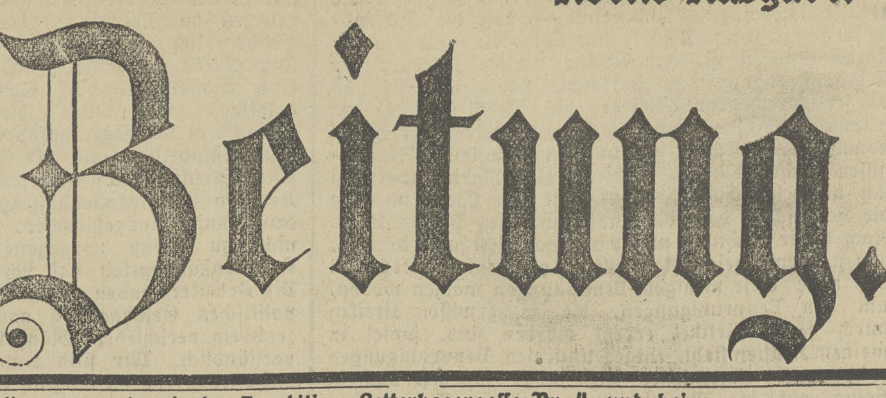
31. Jahrgang. Mittwoch, 18. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.



№ 16875. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inseratekosten für die sieben-gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Politische Uebersicht.

Danzig, 18. Januar.

Der Coburger muß fort!

Das ist die erste Forderung, die Rußland stellt, nachdem es, von allen Seiten gedrängt, sich endlich einmal dazu verstehen zu wollen scheint, zu sagen, was es nun eigentlich will. In einem Petersburger Bericht der officiösen „Pol. Corresp." wird in besonders markanter Weise darauf hingewiesen, wie die russischen Truppen-Concentrirungen die Folge einer Spannung gewesen seien, deren Ursprung in Bulgarien liege, daß Rußland Anstoß nehme an der gegenwärtigen Lage der dortigen Dinge, daß aber der jetzige Zeitpunkt zur Einleitung einer versöhnlichen Action günstig sei, einer Action, deren Haupterforderniß die Beseitigung des Coburgers sei. Es heißt in der beachtenswerthen Kundgebung:

„Es liegen denn auch gewisse Anhaltspunkte für die Annahme vor, daß das Cabinet von St. Petersburg, wenn man seiner Hauptforderung durch die Beseitigung des Prinzen von Coburg Rechnung trüge, sich bezüglich der anderen Punkte der Lösung viel zugänglicher als ehedem erweisen würde, da auch Rußland die Lösung zu lebhaft herbeiwünscht, als daß es nicht zur Erleichterung dieses Werkes sein Möglichstes aufbieten sollte. Ist einmal die bulgarische Frage durch die erwähnte Maßregel auf den Boden der Gesetzlichkeit zurückgeführt, so würde es sich als eine viel leichtere Aufgabe darstellen, zwischen den Mächten einen modus vivendi herzustellen, der mit der Würde und den Interessen Rußlands im Einklang stände, ohne dabei dieser Macht in Bulgarien eine Stellung zu verleihen, welche die anderen Staaten zu beunruhigen geeignet wäre."

Zu der dargelegten Annahme über die gegenwärtig in den russischen Regierungskreisen herrschenden Auffassungen berechtigt unter anderem die Thatsache, daß man in diesen Kreisen, wenn auch in unbestimmter, vager Form, die eventuelle Bildung einer aus den berufensten Vertretern der **verschiedenen Parteien in Bulgarien zusammengesetzten Regierung** für die Verwaltung des Landes — selbstverständlich nach erfolgtem Abgange des Prinzen von Coburg — zu erörtern beginnt. Einer derartigen Regierung würde natürlich nur ein provisorischer Charakter zukommen, da sich die Nothwendigkeit ergeben wird, die Fürstenfrage aufzuwerfen; das Provisorium hätte aber mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten dieser Frage immerhin Aussichten auf eine ziemlich lange Dauer, und jedenfalls hätte man sich damit der Wiederherstellung einer normalen Lage genähert. Es wird sogar in unterrichteten Kreisen angekündigt, daß die russische Regierung, gleichsam um die erwähnte Wendung anzubahnen, geneigt wäre, einen **neuen diplomatischen Vertreter**, möglicherweise in der Person des ehemaligen bulgarischen Kriegsministers, Fürsten **Cantacuzene, nach Sofia zu entsenden**, ohne daß demselben irgendwie ein ähnlicher Charakter wie der eines Commissärs beigelegt würde. In Petersburg hegt man die Ueberzeugung, daß aller Widerstand, welchem die Ansprüche Rußlands in Bulgarien begegnen, die Ermuthigung hauptsächlich, wenn schon nicht aus directen Antrieben seitens gewisser Cabinette, so doch aus der zweideutigen Haltung der letzteren schöpft. Dieser Widerstand, so glaubt man fest, wäre mit dem Augenblicke gebrochen, wo man in Sofia wahrnähme, daß die Mächte in der Erkenntniß der Nothwendigkeit, auf die Wiederherstellung des Berliner Vertrages nicht nur mit Worten, sondern durch ernste diplomatische Akte hinzuarbeiten, aufrichtig übereinstimmen."

Man sieht hieraus, daß man in Rußland leitenden Kreisen noch immer nicht begreifen kann, daß ein Volk wie die Bulgaren auch frei und unbeschränkt von „Antrieben" äußerer Mächte schalten und walten und über seine Geschicke selbst entscheiden will. Die Bulgaren wollen unabhängig sein und bleiben; die Russen wollen ihr Knutenregiment in den Grenzen des jungen, in kräftiger Reglamheit sich selbständig entwickelnden Staatswesens wieder einführen und herrschen. Das ist des Pudels Kern.

In der genannten Kundgebung wird des weiteren gesagt, daß Rußland auch noch die Forderung stellt, die anderen Mächte müßten „ihrerseits die Initiative ergreifen, indem sie sich über Mittel und Wege zur Befriedigung Rußlands verständigen". Man verlangt also von den Mächten fürs erste eine Action zur Beseitigung des Coburgers. Wenn nun aber der kleine Ferdinand einer Aufforderung der Großen, sich zu trollen, nicht Folge giebt oder die Bulgaren den Fürsten, den sie nun einmal gewählt und dem sie Treue geschworen haben, nicht ziehen lassen?

Die Pforte ihrerseits bedankt sich bestens für den eventuellen Auftrag eines Einschreitens. Ein gut unterrichteter Diplomat sagte letzter Tage, daß die türkische Regierung sondirt worden sei über eine Besetzung Ost-Rumeliens, aber geantwortet habe: „Wir werden unter keinen Umständen interveniren, selbst wenn alle sechs Großmächte uns das Mandat ertheilen würden." Die Türken würden in der That Selbstmörder sein, wenn sie sich herbeiließen, für die Russen die Kastanien aus dem bulgarischen Feuer zu holen.

Die Erleichterung der Volksschullasten.

Der dem preußischen Abgeordnetenhause gestern durch den Finanzminister v. Scholz überreichte Gesetzentwurf, betreffend die Erleichterung der Volksschullasten, entspricht in der Hauptsache den schon gemachten Mittheilungen, wonach von dem Einkommen der alleinstehenden sowie ersten Lehrer 400 Mk., von dem der anderen ordentlichen Lehrer 200 Mk. und von dem der Hilfslehrer und Lehrerinnen 100 Mk. jährlich auf die Staatskasse übernommen werden und dafür die Erhebung des Schulgeldes in den Volksschulen nicht mehr stattfinden soll. Hierbei gelangen nur vollbeschäftigte Lehrkräfte zur Berechnung. Darüber, ob eine Lehrkraft voll beschäftigt ist, entscheidet ausschließlich die Schulaufsichtsbehörde. Das Gesetz enthält außerdem noch einige weniger ins Gewicht fallende Vorschriften, aus denen wir hervorheben wollen, daß das Recht auf den Bezug des Staatsbeitrags nur insoweit und so lange die Kosten der Besoldung der Lehrer und Lehrerinnen durch eigene Einkünfte der Schule, vorhanden, zur Dotation der Schulstellen bestimmtes Vermögen (Schul-, Kirchen-, Stiftungsvermögen u. s. w.) oder durch Leistungen, zu welchen Dritte aus besonderen Rechtstiteln verpflichtet sind, Deckung finden. Für die Dauer der Erledigung einer Schulstelle ist der auf dieselbe berechnete Staatsbeitrag vom Ablauf desjenigen Monats ab, in welchem die Stelle erledigt worden, nur in so weit zu leisten, als durch die einstweilige Verwaltung der Stelle oder durch die Gewährung der Gnadencompetenz an die Hinterbliebenen des früheren Inhabers der Stelle besondere Kosten entstehen. Durch die Vorschrift zur Aufhebung des Schulgeldes in den Volksschulen wird die Erhebung desselben für solche Kinder, welche innerhalb des Bezirks der von ihnen besuchten Schulen nicht einheimisch sind, nicht ausgeschlossen. Wo seither das Schulgeld ein seiner Natur nach steigendes und fallendes persönliches Diensteinkommen des Lehrers gebildet hat, ist dem Lehrer der durchschnittliche Betrag des Schulgeldes während der letzten drei Etatsjahre vor dem Etatsjahre, in welchem dieses Gesetz in Kraft tritt, als Theil seines baaren Gehaltes zu gewähren.

Das Socialistengesetz und seine Chancen.

Während der Reichstag die Etats der Marine und des Reichsamts des Innern mit mehr oder weniger Theilnahme erledigte, stand die neue Socialistengesetzvorlage, welche indessen schwerlich vor Beginn der nächsten Woche auf die Tagesordnung kommen soll, im Vordergrund der parlamentarischen Erörterungen. Das officielle Bekanntwerden der Vorlage hat den ungünstigen Eindruck, den die früheren Meldungen in der Presse hervorgerufen hatten, noch erheblich verschärft. Am peinlichsten aber berührt, daß die Begründung einen ernstlichen Versuch, die Zulässigkeit einer Ausweisung aus dem Reichsgebiet — darauf kommt ja die Entziehung des Staatsbürgerrechts thatsächlich heraus — nachzuweisen, überhaupt nicht macht. Nachgerade wird auch mit größter Bestimmtheit in Abrede gestellt, daß in der Zeit seit der Beschlußfassung des Plenums des Bundesraths die Motive irgendwie erhebliche Abänderung erfahren hätten. Offenbar hat man die Veröffentlichung der Vorlage bis zum Augenblicke hinausgeschoben, wo der Reichstag wieder hier versammelt sein werde. Ueber die Erwägungen, welche einer solchen Verzögerung zu Grunde liegen, lassen sich nur Vermuthungen aussprechen. Anscheinend sollte verhindert werden, daß die Abgeordneten während der Ferien sich ihren Wählern gegenüber in einer der Vorlage ungünstigen Richtung engagirten. Ob das Ziel dieses Verfahrens erreicht werden wird, bleibt abzuwarten.

Die Begründung der Vorlage aber ist, so bedenklich sie auch sonst erscheinen mag, taktisch nicht ungeschickt. Es wird da rückhaltlos erklärt, daß das Fortbestehen der Dinge, welche durch die Abänderungsvorschläge beseitigt werden sollen, würde geeignet sein, den „heilsamen Erfolg" des Socialistengesetzes überhaupt in Frage zu stellen. Diejenigen aber, die einmal auf dem Standpunkt stehen, daß die Bekämpfung der socialdemokratischen, auf den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichteten Bewegung ohne Ausnahmemaßregeln nicht möglich sei, wird die Vorlage vor die peinliche Wahl stellen, entweder das Gesetz ganz aufzuheben oder die vorgeschlagene „Verbesserung" der Kampfmittel zuzugestehen. Minister v. Puttkamer wird gewiß nicht verfehlen, zu erklären, daß er nach Ablehnung der beantragten Verschärfungen eine Verantwortlichkeit für die Eindämmung der socialdemokratischen Bewegung nicht übernehmen könne. Nach der ganzen Oeconomie des Gesetzentwurfs fällt das Hauptgewicht gerade auf die Expatriirung, so daß durch eine Ablehnung dieser einen Bestimmung der Rest der Vorlage fast bedeutungslos erscheint. Richtig ist allerdings, daß der eigentliche Zweck, die Führer und Agitatoren unschädlich zu machen, nahezu ebenso gut durch die Internirung, d. h. durch die Verweisung der Betreffenden an einen bestimmten Ort erreicht werden kann; immerhin aber würden in diesem Falle die in Rede stehenden Personen ihrer Mandate zum Reichstage u. s. w. nicht verlustig gehen, was doch als die uneingestandene Absicht der Vorlage angesehen wird.

Bei dieser Sachlage ist es kaum wahrscheinlich, daß sich im Reichstage eine Mehrheit findet, welche durch Ablehnung dieser Vorlage dem preußischen Minister des Innern ein ziemlich unzweideutiges Mißtrauen zu ertheilen gewillt ist. Von socialdemokratischer Seite werden für die Berathung des Gesetzentwurfs im Reichstage die überraschendsten Enthüllungen über die Leistungen der Polizei, namentlich über die Angelegenheit der von der Schweiz ausgewiesenen beiden angeblich preußischen Polizeiagenten, die sich im Besitz einer Kiste Dynamit befunden haben sollen, in Aussicht gestellt. Bei der im socialdemokratischen Lager herrschenden Aufregung über die in der That geradezu unerhörten Forderungen dieser neuen Vorlage wird die Verhandlung im Reichstage ohne Zweifel eine sehr gereizte werden.

Zur Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen

aller Bekenntnisse wird im Kap. 124 Tit. 5 des Etats des Cultusministeriums eine Summe von 4 Mill. Mk., d. h. 744 387 Mk. mehr als im laufenden Jahre ausgeworfen. Dazu wird vermerkt: „Dieser Fond ist nach Erfüllung der auf demselben ruhenden rechtlichen Verpflichtungen zunächst dazu bestimmt, das Jahreseinkommen der bereits 5 Jahre im Dienst befindlichen Geistlichen in evangelischen Pfarreien auf 2400 Mk. und in katholischen Pfarreien auf 1800 Mk. zu erhöhen. Aus dem Ueberrest können Alterszulagen zur Erhöhung des Jahreseinkommens der evangelischen Geistlichen bis auf 3600 Mk. und der katholischen Geistlichen bis auf 2400 Mk., sowie Unterstützungen gewährt werden .... Der Erlaß des in § 54 des Civilstandsgesetzes vom 9. März 1874 vorgesehenen Gesetzes über die Entschädigung derjenigen Geistlichen und Kirchendiener, welche nachweislich in Folge der Einführung der Personenstandsregister einen Ausfall in ihrem Einkommen erleiden, hat sich als unausführbar erwiesen. Es ist daher in Aussicht genommen, die auf kirchlicher Seite entstandenen Nachtheile durch eine planmäßige Erhöhung der Gehälter der Geistlichen auszugleichen und demgemäß in Bezug auf die bisherigen Alterszulagen neue günstigere Bestimmungen zu treffen. Zu diesem Zweck ist der Fonds auf 4 Mill. Mk. erhöht und die bisher getrennt gehaltenen Theile desselben sind vereinigt." — Als Kap. 124, 5a ist ein neuer Titel mit 140 000 Mark zu Vicariatseinrichtungen in der evangelischen Kirche eingestellt. Es habe sich, so wird bemerkt, das Bedürfniß herausgestellt, die jungen Theologen nach Abschluß der wissenschaftlichen Vorbildung und vor deren Eintritt in das Pfarramt, soweit möglich, unter der Leitung eines älteren erfahrenen Geistlichen in die Praxis einzuführen. Der in Rede stehende Fonds soll dazu dienen, den in diesem Stadium ihres Berufs befindlichen Geistlichen Beihilfen zu den Kosten des Unterhalts zu gewähren.

Die „N. Pr. Ztg." bemerkt zu diesen Positionen: „Der Ruf nach größerer Selbständigkeit der Kirche wird damit beantwortet, daß man die Geistlichen noch abhängiger in ihrer Lebensstellung macht von dem guten Willen des staatlichen Ministers."

Legislatorische Arbeiten.

Wie aus der gestrigen Reichstagsrede des Staatssecretärs v. Bötticher hervorgeht, wird gegenwärtig eine Reihe von legislatorischen und Verwaltungsarbeiten vorgenommen, welche sich speciell mit den Verhältnissen unserer Industrie beschäftigen. Zunächst dürfte in naher Zeit die Zahl der Assistenten der Fabrik-Inspectoren in Preußen eine dem Bedürfniß angemessene Vermehrung erfahren, sodann wird der Erlaß von Vorschriften zur Verhütung von Krankheiten in Spiegelbeleganstalten vorbereitet, außerdem wird an einer **Novelle zum Krankenkassengesetz** gearbeitet, welche vielleicht noch in dieser Session dem Reichstage zugehen dürfte, und schließlich wird der vom Reichstag in voriger Session beschlossene **Arbeiterschutzgesetzentwurf** auch jetzt noch in den Bundesraths-Ausschüssen einer Berathung und Erörterung unterzogen.

Nach der Interpellation Lamarzelle.

Die republikanischen Blätter der gemäßigten Richtung und die monarchistischen Zeitungen bedauern bei Besprechung der Interpellation Lamarzelle, daß die Regierung nicht mehr Energie gegenüber dem Municipalrath von Paris an den Tag gelegt habe. Die radicalen Blätter dagegen finden, daß die vorgestrige Verhandlung das Fortbestehen einer Allianz zwischen der Rechten und den Ferrnisten dargelegt habe. Trotz des erfochtenen Sieges in der Kammer und des erworbenen Vertrauens-Votums hat somit Tirard bald neue Angriffe zu erwarten.

Englisch-türkische Verhandlungen.

Wie der Wiener Correspondent des „Standard" erfährt, schweben gegenwärtig Unterhandlungen zwischen der Türkei und England über die eventuelle Ausführung des Vertrages von Cypern, in welchem England die asiatischen Besitzungen des Sultans garantirte. Diese Garantie war niemals klar definirt. Die türkische Regierung, welche einen russischen Einfall in Klein-Asien befürchtet, sendet bereits beträchtliche Verstärkungen nach den dortigen Grenzprovinzen und ist sehr begierig, genau zu erfahren, was England unter der Garantie verstehe, welche es gegen die Abtretung von Cypern versprach. Diese Pourparlers haben vor einigen Wochen begonnen und dauern noch fort.

Eine Rede Parnells.

Auf seiner am vergangenen Sonnabend erfolgten Rückreise von Irland nach London äußerte sich Parnell gegenüber einem Berichterstatter des „Freeman's Journal" ausführlich über die Haltung, welche die irische Partei in der kommenden Parlamentssession der Regierung gegenüber einzunehmen gedenkt. Wir heben aus der langen Unterredung die folgenden Hauptpunkte hervor: Parnell meint, daß es nicht die irische Frage, sondern englische Gesetzesvorlagen sein werden, welche große Zwistigkeiten im Cabinet in der nächsten Zeit hervorrufen werden. Es sei daher jeden Augenblick eine Ministerkrisis zu erwarten. Die irische wie radicale Partei würden somit gutthun, so viel als möglich die Erledigung der Geschäfte zu erleichtern, damit niemand den alten Vorwurf der Obstruction erheben und sagen könnte, die beiden Fractionen suchten Gesetzgebung für Großbritannien zu verhindern. Nichts würde verhängnißvoller für die Sache sein, als wenn die Regierung in die Lage gebracht würde, behaupten zu dürfen, daß sie wegen Obstructionen keine Zeit habe finden können, den englischen Interessen gerecht zu werden. Die englischen Gesetzes-Vorlagen würden den Keim des Sturzes der Regierung bilden. Des weiteren beharrte Parnell dabei, daß Lord Salisbury trotz aller seiner Ableugnungen im Jahre 1885 Homerule-Tendenzen gehegt habe. Das sei der Grund, weshalb er Lord Carnarvon, einen aufgeklärten Homeruler, zum Vicekönig von Irland gemacht habe und bereitwillig der Unterredung Parnell's mit Earl Carnarvon zugestimmt habe. In einer in Newport im Herbste 1885 gehaltenen Rede habe Lord Salisbury denn auch den österreichisch-ungarischen Ausgleich als passendes Vorbild zur Regelung der irischen Frage erwähnt. Die Pachtreduction angehend, meinte Parnell natürlich, daß des Guten noch immer nicht genug gethan sei. Balfours Verwaltung in Irland charakterisirte der irische Führer, wie zu erwarten war, als Muster der Gemeinheit. Man verfolge völlig abhängige Personen, weil man die unabhängigen nicht so gut bekommen könne. Zum Schluß sprach Parnell seine Ansicht dahin aus, daß die nationalistische Partei bei den nächsten Parlamentswahlen ohne Zweifel drei weitere Sitze, nämlich in Nord- und Süd-Tyrone und in Süd-Derry, gewinnen würde, so daß dann die Gesammtzahl der irischen Homeruler 89 betrüge.

Im übrigen stehen die Dinge in Irland wie bisher. In den letzten Tagen sind abermals eine Reihe von Gewaltthaten seitens der berüchtigten „Mondscheinler" vorgekommen.

Reichstag.

15. Sitzung am 17. Januar.

Zweite Berathung des Etats. **Marineetat.**

Abg. Rickert: Bei der ersten Berathung des Etats habe ich einer Aeußerung von Seiten des Bundesraths gegenüber Verwahrung dagegen eingelegt, daß die Denkschrift zum vorjährigen Marineetat die Bedeutung haben könne, als ob der Reichstag mit der Annahme jenes Etats auch moralisch die Verpflichtung übernommen habe, für die nächsten fünf Jahre jährlich eine gleiche Summe für Marinebauten zu bewilligen. Daß diese Annahme unzulässig ist, hat auch die Budgetcommission anerkannt, und der Chef der Admiralität hat ebenfalls jener Denkschrift die Bedeutung nicht beigelegt, als ob der Reichstag nun verpflichtet sei, in den nächsten fünf Jahren jährlich 8 Mill. für Schiffsersatz- und Neubauten zu bewilligen. Ich gehe also auf diese Frage nicht weiter ein und will nur einige allgemeine Gesichtspunkte erörtern, welche in der Presse sehr viel Staub aufgewirbelt haben. Ich glaube, es ist gut, wenn der Reichstag und der Chef der Admiralität zu diesen Dingen Stellung nehmen. Die Steigerung in den Ausgaben der Marine ist eine ganz ungewöhnliche und wir haben alle Ursache, vorsichtig zu Werke zu gehen. Das Ordinarium der Marine betrug 1872 15 Mill., 1882/83 22½ Mill., 1886/87 37 und in diesem Etat, wenn man die 3 Mill. für Ersatzbauten, welche aus dem Ordinarium in das Extraordinarium gestellt sind, hinzurechnet, 38½ Mill. Das Militärpersonal und die Indienststellung sind die Titel, die sehr schnell gestiegen sind, der letztere von 2½ auf 5, der erstere von 4 auf 8 Mill. Mk. Diesen Thatsachen gegenüber, gegen die wir ja nicht angekämpft haben, wäre es nun vollständig unverantwortlich, die Verwaltung, die technisch das größte Interesse hat, ein vollkommenes Kriegs- und Friedensinstrument zu haben, zu Ausgaben zu drängen, die sie gar nicht verlangt. Nachdem der Finanzminister uns im preußischen Abgeordnetenhause gestern die angenehme Aussicht eröffnet hat, daß der gegenwärtige Zustand bleibt, wonach die Einzelstaaten das, was wir an Branntweinsteuer bewilligt haben, für sich behalten und jedes neue Bedürfniß des Reichs durch neue Steuern im Reich befriedigt werden soll, müssen wir um so vorsichtiger zu Werke gehen. Was verlangt man in einzelnen Artikeln der Presse, die ich nicht erwähnen würde, wenn man ihnen nicht officiösen Ursprung zuschriebe. Die Zeitungen werden jetzt ja auch dazu benutzt, um Censuren für einzelne Minister auszustellen, und bekanntlich wurde schon der früheren Marineverwaltung ab und zu ein solcher officiöser Wink gegeben. Man ist auch dieses Mal der Meinung gewesen, daß, da man es sich so viel Geld hat kosten lassen, um jene Artikel in alle Welt hinauszutelegraphiren, dahinter irgend eine wichtige Sache stecke. Die Ausführungen zeugen aber von solcher Oberflächlichkeit und Unkenntniß, daß ich mir nicht denken kann, daß irgend etwas Wichtigeres dahinter steckt. In jenem Artikel wird nun der Bau von Schlachtschiffen verlangt; die jetzige Marineverwaltung stehe weit hinter der früheren zurück; selbst Stosch habe bei einem halb so großen Etat in Bezug auf Schlachtschiffe bedeutend mehr geleistet; mit den jetzigen Mitteln sei noch der Bau von großen Panzerschiffen zu bewerkstelligen. Der Verfasser des Artikels hat allerdings das Geheimniß nicht verrathen, wie er das machen will. Was mich an diesen Aeußerungen noch besonders verletzt hat, war die Methode, mit der unsere Marine auch vor den Augen des Auslandes herabgedrückt wird, gegenüber der Marine der anderen Länder, die doch vorläufig sich noch nicht bewährt und nichts geleistet hat. 1870 hat Frankreich mit seiner sehr großen Flotte uns sehr wenig geschadet. Die Denkschriften von 1884 und die des vorjährigen Etats sagen ausdrücklich, daß über den Werth und die Bedeutung der großen Panzerschiffe noch nicht entschieden werden könne; die Leute, die das Publikum mit jenen Forderungen beruhigten, hätten die betreffenden Theile der Denkschrift sich erst näher ansehen sollen, in denen auch ausgeführt ist, daß wenn die finanziellen Verhältnisse Mehrausgaben auf diesem Gebiete gestattaten, zunächst der Bau gepanzerter Kreuzer nothwendig sei. Es ist eine vollkommene Unrichtigkeit, daß der frühere Chef der Admiralität die großen Panzerschiffe vorgezogen hätte. War es nicht gerade Stosch, der nach dem Unglücksfall mit dem „Großen Kurfürst" ausdrücklich erklärt hat, daß er den Antrag nicht stelle, die entstandene Lücke auszufüllen, weil die Technik sozusagen im Rollen sei und die Fortschritte täglich so groß sind, daß man nicht wissen könne, ob Deutschland die großen Summen, die für den Ersatz gemacht werden müßten, aufwenden solle. Also gerade v. Stosch hat das Tempo verlangsamt und mit dem Bau von großen Schlachtschiffen innegehalten. Es liegt kein Grund vor, gegenüber dem jetzigen den früheren Chef der Admiralität auszuspielen. In dem betreffenden Artikel wird weiter behauptet, daß unsere Marine auf der See wenig leiste und sich zu viel dem Lande zuwende. Der Verfasser hat keine

Ahnung von dem, was unsere Marine auf dem Meere geleistet hat. Wir haben gerade den umgekehrten Vorwurf der Marine gemacht; wir sind der Meinung gewesen — und die Marineverwaltung hat derselben eine gewisse Berechtigung zuerkannt —, daß die Indienststellung mit dem Beginn der Colonialpolitik eine so starke gewesen ist, daß Gefahr vorhanden war, eine Ueberanstrengung des Personals herbeizuführen und bei ausbrechendem Kriege die Vertheidigung der heimischen Küsten nicht mit voller Kraft geschehen könnte. Alles, was bei unseren finanziellen Verhältnissen geschehen kann, geschieht; eine Marine aber läßt sich nicht so schnell herstellen wie eine Landarmee, da die Hauptsache doch die Ausbildung des Personals ist. Nach dieser Richtung nun wird man nicht sagen können, daß zu wenig geschieht; vielleicht geschieht zu viel darin. Ich habe diese wenigen Bemerkungen machen wollen, um den Beunruhigungen, die in gewissen Kreisen durch jenen Artikel erregt worden sind, soviel in meinen Kräften liegt, entgegenzutreten, Beunruhigungen nicht bloß in finanzieller Beziehung, sondern auch in Bezug auf die Werthschätzung unserer Flotte. Der Reichstag wird wohl aber in seiner großen Majorität der Meinung sein, in diesem Punkte das Programm des Chefs der Admiralität zu unterstützen, daß, so lange über den Werth der großen Panzer-Schlachtschiffe ein abschließendes Urtheil nicht gefällt worden ist, die deutsche Nation von kostspieligen und gefährlichen Projecten bewahrt bleiben möge. (Beifall links.)

Chef der Admiralität v. Caprivi: Es ist nicht unangenehm, daß diese Sache hier zur Sprache kommt. Er lehnt jede Verbindung mit dem angeführten Artikel ab. Der Abg. Rickert legt die Vermuthung nahe, daß eine andere officielle Stelle den Weg in die „Kölnische Zeitung" eingeschlagen haben könne. Das ist auch nicht richtig, wie ich mit der vollsten Ueberzeugung aussprechen kann. Ich stehe noch heute auf dem Boden der Denkschrift von 1884. Es ist nichts geschehen, was nicht auf dem Boden dieser Denkschriften steht, welche die Billigung der verbündeten Regierungen gefunden haben. Der Reichskanzler hat auf dem Project zu der Denkschrift, das ich ihm vorgelegt, mit Bleistift seine Zustimmung ausgesprochen. Ich glaube also die Erklärung abgeben zu können, daß der Reichskanzler sich mit mir in vollkommener Uebereinstimmung befindet. Die „Köln. Ztg." resumirte ihren wesentlichsten Vorwurf gegen mich dahin, daß der Schwerpunkt der Marine zu sehr auf das Land verlegt werde. Und zwar in der Hauptsache aus zwei Gründen: der eine ging dahin, daß nicht genug geübt werde, zuviel Dienst am Lande, zu wenig auf dem Wasser sei. Einen sicheren Maßstab für den Dienst auf dem Wasser giebt die Höhe der jährlichen Indienststellungskosten, die sind in den letzten 10 Jahren auf das Vierfache gestiegen. Ebenso irrig ist die zweite Bemerkung, daß die Matrosen-Artillerie zum Küstenschutz eine Vermehrung ihres Personals erfahren habe. (Redner weist das nach.) Es ist endlich in diesem Artikel des Verhältnisses unserer Marine zu Rußland, zum Ausland gedacht worden. Es ist meine innerste Ueberzeugung, daß die Marine, so wie sie jetzt da ist, leisten wird, was man will, und daß wir keinen Gegner zu fürchten brauchen. (Beifall.) Unter allen Umständen wird die Marine ihre Kräfte einsetzen. Wie das Kriegsglück fallen wird, kann niemand voraussehen; aber daß diese Marine, die Seeoffiziere und die Mannschaften etwas leisten werden, dafür verbürge ich mich. (Beifall rechts).

Zur Anlage von Torpedo-Etablissements und zu Torpedo-Einrichtungen auf den Werften zu Kiel, Wilhelmshaven und Danzig werden 1 280 836 Mk. als erste Rate verlangt.

Abg. Rickert wünscht von dem Chef der Admiralität eine Erklärung darüber, ob die Errichtung von Torpedofabriken beabsichtigt sei. In manchen Kreisen wird befürchtet, daß die Marineverwaltung den Bau von Torpedos selbst in die Hand nehmen wolle. Budgetmäßig kann man, wenn diese Absicht bestände, diesen Titel allerdings nicht zu fassen, denn es handelt sich um die zweite Rate, und die erste ist nur für die Einrichtungen zur Aufbewahrung von Torpedos, Lagerböden nebst Magazinen rc. bewilligt. Wenn in den jetzigen Erläuterungen zum Titel von „Werkstätten" die Rede ist und damit der Bau von Torpedos gemeint sein soll, so müßte dieser Titel anders gefaßt werden.

Chef der Admiralität v. Caprivi: Es sind hier zwei Fragen auseinander zu halten. Die eine ist die des Tit. 27, der uns hier vorliegt. Dieser ganze Titel hat es mit keinem Groschen für den Torpedobau und die Torpedoreparatur zu thun. Die andere Frage ist die, ob die Admiralität gewillt ist, selbst Torpedos zu bauen. Die Admiralität ist gewillt, sich im Torpedobau unabhängig von den Privatfabriken zu machen. Sie ist nicht gewillt, mit diesen Privatfabriken zu brechen; sie hat ein Interesse daran, sie zu erhalten, sie will sich aber nicht abhängig machen, sie will sich bewegen und hat sich bereits bewegt. Es spielt in diesem Etat gar keine Rolle mehr, unabhängig von den Privatfabriken Torpedos in geringem Umfange herzustellen.

Abg. Rickert: Nach dieser Erklärung verschwindet für mich jedes Interesse, diese Sache weiter zu verfolgen.

Die für ein **Marinelazareth** in **Lehe** geforderten 365 000 Mk. beantragt die Commission einstimmig für dieses Jahr abzulehnen, da das Project zu groß gefaßt sei. Abg. **Gebhard** (n-lib.) beantragt 220 000 Mk. zu bewilligen. Nach längerer Debatte wird die Position mit diesem Antrag an die Commission zurückverwiesen.

Etat des **Reichsamts des Innern.**

Bei Kap. 7a (allgemeine Fonds) constatirt Abg. **Baumbach** (freis.) zunächst, daß die Zahl der Fabrikinspectoren vermehrt worden ist, namentlich auch, daß die Zahl der Assistenten sich vermehrt hat. Der vom Reichstage geäußerte Wunsch ist also berücksichtigt worden. Bezüglich den Form des Berichtes dieser Beamten wünscht Redner, daß neben dem Generalbericht die Berichte in ihrem ganzen Umfange vorgelegt werden möchten. Der Bundesrath möchte dann ferner den Punkten seine Aufmerksamkeit zuwenden, welche die Fabrikinspectoren anregen. Der Reichstag hat den Wunsch ausgesprochen, daß der Bundesrath Unfallverhütungsvorschriften erlassen solle. Man hat uns bisher immer vertröstet auf die Berufsgenossenschaften. Aber es ist auf diesem Gebiet noch nicht viel geschehen. Die Fabrikinspectoren müssen erst noch in organische Verbindung mit den Beauftragten der Berufsgenossenschaften gebracht werden. Aber mit der Unfallverhütung allein ist es nicht abgethan. Es handelt sich auch um die Krankheitsverhütungen. Was man bezüglich der Zündholzfabrikation gethan, sollte man auch bezüglich anderer gesundheitsgefährlicher Betriebe thun. Eine Thätigkeit auf diesem Gebiete würde auch für die Krankenversicherung von Bedeutung sein. Ich wünschte, daß die vorbereitete Revision des Krankenkassengesetzes baldigst erfolgte. Aber ich möchte davor warnen, dabei einen Feldzug gegen die freien Hilfskassen zu unternehmen. Die Arbeiter legen auf diese Kassen gerade einen großen Werth. Redner wendet sich dann noch der Frage der gewerblichen Schiedsgerichte zu, denen er weitere Verbreitung wünscht. Diese Schiedsgerichte sollten sich auch als Einigungsämter gestalten, sie könnten dabei segensreich wirken. Ob in der Frage des Arbeiterschutzes noch in dieser Saison etwas geschehen kann, weiß ich nicht. Ich möchte aber constatiren, daß z. B. in der Frage des Ausschlusses der Kinderarbeit aus den Fabriken das ganze Haus einig war. Aus den Berichten der Fabrikinspectoren ergiebt sich, daß die Kinderarbeit sich vermehrt hat, namentlich im Bezirk des Königreichs Sachsen. Auch bezüglich der Frauenarbeit wird der Bundesrath nicht umhin können, Stellung zu nehmen, zumal ja ausdrückliche Beschlüsse des Reichstags vorliegen.

Staatssecretär **v. Bötticher:** Auch die preußische Regierung geht mit einer Vermehrung der Assistenten um. Was die Berichte der Fabrikinspectoren angeht, so liegen die Sachen in Oesterreich anders: Der dortige Generalbericht wird von einem Beamten erstattet, welcher die Oberaufsicht über die Fabrikinspectoren führt. Eine solche Instanz fehlt bei uns. Wir können nur eine Quintessenz der Berichte geben. Es mag eine Reihe von Leuten geben, welche die Specialberichte einsehen wollen. Behandeln Sie die Berichte als Drucksache des Reichstags und lassen Sie sie an alle Mitglieder vertheilen! Sie werden nicht mehr Liebhaber finden, als bisher. Der Bundesrath ist nicht unthätig gewesen in Bezug auf die Abhilfe der Mißstäude, welche sich aus den Berichten der Fabrik-Inspectoren ergeben haben. Erst kürzlich ist eine Commission von Sachverständigen zusammengetreten, um über die gesundheitlichen Verhältnisse in den Cigarrenfabriken zu berathen; auch die Bleiweißfabriken und die Spiegelbeleganstalten sollen einer Prüfung unterworfen werden. Bezüglich der Revision des Krankenkassengesetzes hat der Vorredner den Wunsch ausgesprochen, daß gegen die Hilfskassen nicht zu streng vorgegangen werden möge. Das Krankenkassengesetz hat sich im allgemeinen bewährt. Die Arbeiter haben sich mit diesem Zweige der socialpolitischen Gesetzgebung am meisten befreundet. Daß trotzdem verschiedene Mängel vorhanden sind, ist selbstverständlich. Wir sind damit beschäftigt, eine Novelle aufzustellen; ob es möglich sein wird, sie noch jetzt zur Verhandlung zu bringen, dafür kann ich keine Garantie übernehmen. Vom socialpolitischen Standpunkte des Gesetzgebers kann es uns ganz gleichgiltig sein, wer die Fürsorge für die erkrankten Arbeiter leistet, wenn nur die Fürsorge überhaupt geleistet wird. Deshalb haben wir gar keine Veranlassung, den freien Hilfskassen zu Leibe zu gehen, aber Licht und Schatten muß bei den freien Hilfskassen und den Ortskrankenkassen gleich vertheilt werden, es darf nicht ein Zustand einreißen, bei dem eine Kategorie der Kassen gegenüber der anderen außerordentlich begünstigt wird und ein großer Theil der Lasten wesentlich auf die Schultern der Ortskrankenkassen gelegt wird. Es ist bekannt, daß der Reichstag bezüglich der Arbeiterschutzgesetzgebung einen Beschluß gefaßt hat; der Bundesrath hat sich damit noch nicht befaßt. Wann der Gegenstand erledigt werden wird, weiß ich nicht. So wie der Gesetzentwurf aus dem Beschlusse des Reichstages hervorgegangen ist, konnte er nicht genehmigt werden. Sie haben eine dankenswerthe Anregung gegeben, und die Sache wird nicht unter den Tisch fallen. Die gewerblichen Schiedsgerichte allgemein durch die Reichsgesetzgebung einzuführen, liegt ein Bedürfniß nicht vor. Bereits in drei industriellen Kreisen sind auf Grund freier Vereinbarung von Arbeitern und Arbeitgebern derartige Schiedsgerichte, die zugleich als Einigungsämter functioniren, organisirt worden. Die Sache ist also im Fortschreiten begriffen.

Abg. **Lingens** (Centr.) glaubt ebenfalls, daß es nothwendig sei, die Originalberichte der Fabrikinspectoren zu veröffentlichen; er habe aus dem Studium derselben entnommen, daß dieselben manche beachtenswerthe Dinge enthalten, von denen der Generalbericht garnichts sage.

Das Haus vertagt sich darauf.

Nächste Sitzung: **Mittwoch.**

Deutschland.

ⁿ **Berlin,** 17. Jan. Auf dem internationalen astronomischen Congreß zu Paris im April 1887 ist die **Aufertigung einer allgemeinen Himmelskarte** in Aussicht genommen, zu welchem Zweck von verschiedenen Sternwarten der Erde photographische Himmelsaufnahmen herzustellen sind. Von den preußischen Sternwarten soll das astrophysikalische Observatorium an dem großen Werke betheiligt werden. Zur Ausführung der betreffenden, einen Zeitraum von etwa 12 Jahren umfassenden Arbeiten bedarf das Institut besonderer Instrumente, so namentlich eines großen photographischen Fernrohres und der Herstellung eines Beobachtungsraumes mit Drehkuppel etc. Die Kosten für die baulichen Herstellungen und für die Beschaffung der Instrumente werden nach dem superrevidirten Anschlage 53 000 Mk. betragen und es ist diese Summe als Neuforderung in den Etat pro 1888/89 eingestellt.

* **[Ueber den Kronprinzen]** wird der „Magd. Ztg." aus San Remo vom 17. Januar gemeldet: Leichte **katarrhalische Erscheinungen** werden den Kronprinzen bei der gegenwärtigen rauhen Witterung wohl noch einige Tage ans Zimmer fesseln.

* **[Die Meistbesternten.]** Unter den Meistbesternten der Armee steht der Kronprinz mit 74 Orden obenan; es folgen dann: General Graf Pückler, der ehemalige Oberhof- und Hausmarschall des Kaisers, mit 51; Fürst Bismarck mit 49 (darunter 14 in Brillanten), Generallieutenant Graf Perponcher, der jetzige Ober-Hof- und Hausmarschall, mit 47, Graf Moltke mit 44, General v. Albedyll mit 43, Graf zu Eulenburg, Ober-Ceremonienmeister des Kaisers, mit 42, Graf Lehndorff mit 40, Prinz Albrecht mit 37, Prinz Wilhelm, Fürst Anton Radziwill und Graf Blumenthal mit je 36, Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff, General v. Treskow und Major v. Meyer mit je 32, Generalstabsarzt Dr. v. Lauer mit 31, General v. Kameke, der frühere Kriegsminister, mit 30, Prinz Heinrich mit 27 und Graf Herbert Bismarck mit 26 Orden.

* **[Graf Szechenyi.]** Die Nachricht, daß der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin, Graf Szechenyi, krankheitshalber zu demissioniren beabsichtige, wird als unzutreffend bezeichnet. Graf Szechenyi befindet sich durchaus wohl; es scheint eine Verwechselung mit dem ungarischen Handelsminister Grafen Szechenyi vorzuliegen.

* **[Pfarrer Thümmel]** und Buchhändler Wiemann legen laut „Köln. V." gegen das am 13. d. Mts. ergangene Urtheil der Kasseler Strafkammer Revision ein.

* **[Ueber das Verhältniß der adeligen zu den bürgerlichen Offizieren]** in der preußischen Armee findet man in der neuesten Rang- und Quartierliste folgende interessante Angaben: Unter den Generalen der Infanterie und Cavallerie befindet sich kein Bürgerlicher; von den Generallieutenants sind 5 (5,7 Proc.), von den Generalmajors 23 (19,5 Proc.) bürgerlich; 1887 waren 17,9, 1886 15,2 Proc. der Generalmajors nicht adelig. Unter den Obersten sind 91 (32,5, 1887 30,0, 1886 28,5 Proc.) bürgerlich, unter den Oberstlieutenants 130 (41,3, 1887 44,6, 1886 43,2 Proc.) und unter den Majors 561 (47,1, 1887 44,5, 1886 48,5 Proc.); im ganzen sind also unter den Stabsoffizieren 782 oder 43,8 Proc. (1887 711 oder 42,3 Proc.) bürgerlich. Ganz ohne bürgerlichen Offizier sind zur Zeit das 1. Garde-Regiment z. F., das Garde-Jäger- und das Garde-Schützen-Bataillon, sämmtliche Garde-Cavallerie-Regimenter mit Ausnahme des Garde-Husaren-Regiments, das zwei, und des 2. Garde-Dragoner-Regiments, das einen bürgerlichen Offizier zählt; ferner das 1., 2., 4. und 6. Cürassier-, das 3., 12. und 19. Dragoner-, das 7. Husaren- und das 3. und 13. Ulanen-Regiment.

* **[Die Agitationen für höhere Getreidezölle beginnen schon wieder.]** Diesmal sind es nicht die ost-elbischen Agrarier, welche den Ruf erheben, derselbe ertönt vielmehr aus dem agrarischen Flügel des Centrums, und zwar von dem früheren Reichstagsabgeordneten v. Schalscha-Frohnau und einigen politischen Freunden desselben. In einer Generalversammlung des oberschlesischen Bauernvereins, welche in diesen Tagen in Oppeln stattgefunden hat, hat Herr v. Schalscha, wie schon kurz berichtet, einen Vortrag über die zollpolitischen Verhandlungen des Reichstages gehalten und bei dieser Gelegenheit darüber geklagt, daß der Zoll von 5 Mk. eine Erhöhung der Getreidepreise bis jetzt noch nicht gebracht habe und wohl auch nicht bringen werde; erst müsse der Unterschied zwischen dem guten deutschen und dem schlechten russischen Gelde beseitigt werden. Um zu erzielen, daß der Roggen mit 14 Mark verkauft werde, müsse ein Zoll von 9 Mk. erhoben werden. Vor der letzten Zollerhöhung verlangten die extremen Agrarier, und mit ihnen die „Kreuz-Zeitung", einen Zoll von 8 Mk.; Herrn v. Schalscha ist der Appetit seitdem schon wieder etwas gewachsen. In Erwiederung auf eine Anfrage aus der Mitte der Versammlung hat dann Hr. v. Schalscha noch ausgeführt, der Grund davon, daß die Zölle bisher nicht genützt hätten, sei der, daß man sich gefürchtet habe, energisch durchzugreifen.

„Wenn man eine nicht gesalzene Suppe genießbar machen wolle und ein paar Körnchen Salz hinzuthue, und dann, wenn die Wirkung gleich Null sei, wieder ein paar Körnchen und noch keinen Erfolg verspüre, so müsse man die Dosis so erhöhen, daß man ihn habe. So sei es auch mit dem Zoll."

Der Vergleich hinkt zwar sehr, aber gerade darum erinnert er an die Rede, welche Herr v. Schalscha s. Z. im Reichstage gehalten hat. Ein in der Versammlung des Bauernvereins anwesender Pfarrer unterstützte Herrn v. Schalscha, während der Redacteur eines clericalen Blattes einige Bedenken zur Sprache brachte. Das bäuerliche Element scheint sich nicht an der Debatte betheiligt zu haben.

Breslau, 17. Januar. **[Prozeß Halberstadt.]** In dem bekannten Prozesse wider den freisinnigen Abgeordneten Halberstadt, der im November von der Anklage der Majestätsbeleidigung freigesprochen wurde, hat die königliche Staatsanwaltschaft Revision eingelegt.

England.

* **[Eine Millionen-Erbschaft Parnells.]** Wie der Londoner Correspondent der „Irish Times" erfährt, hat der californische Millionär Buckley Parnell angeboten, ihn als Erben seines großen Vermögens einzusetzen. Parnell lehnte jedoch das Anerbieten ab. Daraufhin forderte Buckley Parnell auf, irgend einen seiner irischen parlamentarischen Collegen zu nennen, dem das Erbe zugewandt werden sollte. Buckley ist ein Irish-Amerikaner und alter Junggeselle, der sein Vermögen in Silberminen erworben und sich bisher niemals um Politik gekümmert hat.

Belgien.

Brüssel, 15. Januar. In einer wie ungemessenen Weise in Belgien die **Klöster zunehmen,** mögen nachstehende amtliche statistische Angaben zeigen. Die Zahl der Klöster betrug 1846 770, 1856 993, 1866 1322, 1880 1559. Seitdem hat eine Zählung der klösterlichen Niederlassungen nicht mehr stattgefunden. Es ist aber Thatsache, daß sich dieselben namentlich in den letzten Jahren stark vermehrt haben. (Voss. Ztg.)

Brüssel, 17. Januar. Der aus den Arbeiterunruhen (Frühjahr 1886) bekannte General **van der Smissen** tritt heute in den Ruhestand.

Bulgarien.

* **[Nachwahlen.]** In Bulgarien fanden vorgestern 31 Nachwahlen zur Sobranje statt. Bis auf eine fielen, wie aus Sofia der „Voss. Ztg." gemeldet wird, alle zu Gunsten der Regierung aus, und bei der einen begünstigte die Witterung die Regierung. In Lowza nämlich, wo Karawelow candidirte, konnte der großen Kälte wegen die Wahl nicht vorgenommen werden. Stambulow hat damit Zeit gewonnen, für einen gutgesinnten Candidaten zu wirken.

Rußland.

Petersburg, 16. Jan. Gerüchtweise verlautet, im Narwaschen-Stadttheile wäre ein ganzes Polizeibureau (Uschastok) vom Pristaw (Vorsteher) bis zum jüngsten Gorodowoi als politisch **verdächtig aufgehoben;** alle wurden arretirt. Dies steht alles in Verbindung mit der jüngst gemeldeten Arretirung eines Feldscheers. (B. Tgbl.)

Von der Marine.

* Der Kreuzer „Möwe" (Commandant Corvetten-Capitän Böters) ist am 16. Januar cr. in Capstadt eingetroffen.

Am 19. Jan.: S.-A. 8.11, U. 4.12; **Danzig, 18. Jan.** M.-A. bei Tage. M.-U. 11.17.

Wetteraussichten für Donnerstag, 19. Januar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Frostwetter, vorwiegend wolkig und bedeckt mit Schneefällen, strichweise heiter; bei mäßigen bis frischen Winden. An den Küsten strichweise Nebel.

* **[Kindermilch-Station.]** Wir haben neulich von der Einrichtung einer Kindermilch-Station in Weißhof berichtet. Durch eine Mittheilung des Herrn Rümker-Kokoschken erfahren wir nun, daß dieser auf seinem Gute bereits seit 1877 eine solche Station eingerichtet und mit gutem Erfolge in Betrieb hat. Derselben hat die von dem ärztlichen Verein in Frankfurt a. M. dort ins Leben gerufene Kindermilch-Station als Muster gedient und Herr Rümker, dessen intelligente Wirthschaftsführung allgemein bekannt ist, pflegt sie mit besonderer Sorgfalt, wie aus seinen heutigen bezüglichen Ankündigungen hervorgeht.

* **[Von der Weichsel.]** Plehnendorf, 18. Jan.: Wasserstand am Oberpegel 3,56 Meter, Unterpegel 3,54 Meter. Die Eisbrecharbeiten nehmen ihren Fortgang. Die Dampfer arbeiten jetzt bei Bohnsack.

Von der Kulmer Fähre, 17. Januar, wird uns gemeldet: Sämmtliche Posten fahren von heute Mittag ab über die Eisdecke, andere Fuhrwerke mit Ladung bis zu 32 Ctr. Wasserstand heute 0,88 Meter, gestern 0,89 Meter, fällt wieder.

* **[Packetsendungen nach Afrika.]** Von jetzt ab können Postpackete ohne Werthangabe im Gewicht bis 3 Kilogr. nach Bathurst (Gambia), Sierra Leone und Lagos versandt werden. Ueber die Taxen und Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

♎ **[Ortsverein.]** Der in vergangener Woche ins Leben getretene neue Ortsverein der Schiffszimmerer und Berufsgenossen hat nun seinen Vorstand gebildet, zu welchem die Herren Vägler als Vorsitzender, Petter als stellvertretender Vorsitzender, Laade als Kassirer und Schriftführer, Miecker als Revisor erwählt sind. Das Statut des früheren Vereins ist auch von dem neuen angenommen worden.

* **[Westpreußischer Fischerei-Verein.]** Donnerstag, den 19. d. M., Abends 8 Uhr, wird Hr. Dr. Seligo im Saale des Gewerbehauses hierselbst einen Vortrag über Hebung der Fischerei halten. Der Vorstand des westpreuß. Fischerei-Vereins ersucht uns, die Mitglieder dieses Vereins auf denselben aufmerksam zu machen.

* **[Unfall.]** Der Matrose Carl B. vom Dampfer „Terse" verunglückte heute Morgen an der Plehnendorfer Schleuse beim Transport einer Kiste, welche auf den Laufplanken ins Schwanken gerieth. Er verlor hierbei das Gleichgewicht, stürzte hinunter, schlug mit dem Gesicht auf das Eis und zog sich dabei eine Quetschwunde an der Stirn zu. Nachdem ihm seine Kameraden einen Nothverband angelegt, wurde er per Wagen nach dem Stadtlazareth in der Sandgrube gebracht, woselbst er in Behandlung genommen wurde.

* **[Schiffsunfall.]** Vor einigen Tagen wurden der Stettiner Brigg „Johann Gottlieb", welche mit Kohlen beladen war, in der Weichsel gegenüber der kaiserlichen Werft durch Eisschollen die Ladepforten eingedrückt und es kam dieselbe hierdurch zum Sinken. Das Schiff wird nunmehr, nachdem die gesprengten Pforten durch einen Taucher wieder abgedichtet und das Leck somit gestopft ist, durch die Dampfpumpe des Wasserfahrzeuges der kaiserlichen Werft leer gepumpt und gehoben werden.

* **[Ladeschuppen.]** Die Firma Ferdinand Prowe hierselbst beabsichtigt vor den Speichern „Friede und Einigkeit" an der neuen Mottlau Nr. 3 und 4 auf dem Löschplatz für die von Stettin kommenden Dampfer einen offenen Schuppen, auf eisernen Säulen ruhend, mit Wellblechbedachung, errichten zu lassen, um die zu entlöschenden Güter vor Regen und Schnee zu schützen.

* **[Städtisches Leihamt.]** Die heutige Monats-Revision ergab einen Pfänderbestand von 27 141 Stück, beliehen mit 227 807 Mk. (gegen 27 100 Pfänder mit 227 174 Mk. Pfandsumme Mitte Dezember).

♎ **[Schwurgericht.]** Heute hatten sich die Geschworenen mit einer größeren Anklagesache wegen Brandstiftung gegen den Scharwerker Joseph Schurowski aus Russoczyn zu beschäftigen. Bei derselben fungiren ca. 26 Zeugen. Der Angeklagte, 21 Jahre alt, geboren in Czesch bei Neustadt, wohnte von Marien 1886 bis Marien 1887 mit seinen Eltern und seinem Schwager Schleikowski als Scharwerker resp. Pferdeknecht auf dem Gute Rexin bei Herrn Gutsbesitzer Bertram. Während dieser Zeit entstand dort Feuer, welches den Umständen nach absichtlich angelegt sein mußte. Am 1. April 1887 zog die Familie Sch. nach dem Gute Russoschin zu Herrn Gutsbesitzer v. Tiedemann, wo die Mitglieder derselben ebenfalls als Scharwerker bez. Kuhhirten engagirt waren. Am 3. April brannten auch dort zwei Scheunen und ein Schafstall nieder, während am nächsten Tage ein Schafstall, ein Kuhstall und eine kleine Scheune ein Raub der Flammen wurden. Am 18. August desselben Jahres, Abends 8½ Uhr, entstand auf Russoczyn abermals Feuer, welches zwei Scheunen und ein Insthaus einäscherte. Durch die große Aehnlichkeit in der Entstehung der Feuer in Rexin und Russoczyn kam Hr. v. Tiedemann auf den Gedanken, daß ein Mitglied des Schurowski'schen Hausstandes der Brandstifter sei. Es wurde nun gegen den Angeklagten und seinen Schwager Schleikowski die Untersuchung eingeleitet. Da die Verdachtsmomente gegen letzteren aber allmählich fielen, so wurde nur gegen Schurowski die Untersuchung weitergeführt. Der Angeklagte, welcher heute hauptsächlich der letzten Brandstiftung am 18. August 1887 in Russoczyn beschuldigt wird, sagt aus, daß nicht er, sondern sein Schwager Schleikowski der Brandstifter sei. Am Abend des genannten Tages sei Schleikowski nach dem Abendessen ohne Rock oder Jacke fortgegangen, während er — der Angeklagte — nach einer in der Nähe befindlichen Sandgrube gegangen sei. Hier sei Schleikowski zu ihm gekommen, habe ihn am Arm gefaßt und unter Drohungen gesagt: „Nun komm her, ich werde Dir etwas zeigen." Darauf sei Schleikowski mit dem Angeklagten an die Scheune gegangen, habe hier eine kleine Thüre aufgemacht, an einem Ziegelstein ein rothköpfiges Streichholz angezündet und damit das in der Scheune befindliche Stroh in Brand gesetzt. Dann sei Schleikowski fortgelaufen, während er (Angeklagter) wieder zu der erwähnten Sandgrube zurückgekehrt sei und sich hier versteckt habe, da er zwei fremde Leute herankommen sah, denen er sich nicht zu erkennen geben wollte. Später sei er nach Hause gelaufen und habe „Feuer!" gerufen. Jetzt erst sei Schleikowski auch nach Hause gekommen und auf den Boden seiner Wohnung gegangen. Als plötzlich auch dieses Gebäude, in dem vier Familien wohnten, in Flammen stand, habe Schleikowski sich erst wieder angekleidet, um sich den Anschein zu geben, als habe er geschlafen. Uebrigens habe er — der Angeklagte — auch bestimmt gesehen, wie Schleikowski das auf dem Boden befindliche Heu mit einem Zündhölzchen ansteckte, wogegen er die Wäsche, welche sich dort befand, rettete. Der Angeklagte blieb bei dieser Aussage auch, als ihm heute Schleikowski, der seine Angaben entschieden für Unwahrheit erklärte, gegenübergestellt wurde, so daß die Confrontation kein Resultat hatte. — Herr Gutsbesitzer v. Tiedemann bekundete, daß er beim Ausbruch des ersten Brandes am 3. April v. J. zu Hause gewesen und das Abräumen der Brandstelle selbst geleitet habe, als plötzlich auf der entgegengesetzten Seite, wohin der Wind stand, der Schafstall ebenfalls zu brennen anfing. Am 4. Agril, beim Ausbruch des zweiten Brandes, habe er sich in Danzig befunden, um die Brandschäden des vorhergegangenen Tages zu melden. Auch dieser Brand habe in ähnlicher Weise stattgefunden wie der erste. Am 18. August v. J. sei er mit seiner Familie von einer Ausfahrt zurückgekommen und habe sich eben zum Abendessen niedergesetzt, als plötzlich das Feuer bemerkt wurde. Auch dieses Mal habe er die Löscharbeiten persönlich geleitet. Sämmtliche oben bezeichneten Gebäude seien total niedergebrannt und der ganze Inhalt an Stroh und Getreide mit verbrannt. Beim letzten Brande habe er einen Schaden von 44 500 Mk. gehabt, wogegen der Schaden sämmtlicher bei ihm stattgehabten Brände 150 000 bis 160 000 Mk. ausmacht. Den Kuhhirten Schleikowski bezeichnete Herr v. Tiedemann als einen fleißigen, arbeitslustigen Menschen, dem er ein solches Verbrechen nicht zuzutrauen vermöge, wogegen er den Angeklagten als einen arbeitsscheuen, zu bösen Streichen stets bereiten Burschen schilderte. — In Betreff des Brandes in Rexin, welcher am 20. und 21. August 1886 stattfand, äußerte Herr Gutsbesitzer Bertram sich dahin, daß in einem Schafstall, welcher mit Stroh gefüllt war, zunächst Feuer ausgebrochen ist. Am Tage des Brandes befand sich der Angeklagte mit einigen Mädchen zur Arbeit in diesem Gebäude. Plötzlich brach das Feuer auch auf dem entgegengesetzten Ende des Gutes aus, wo der Wind nicht hinzog, und es muß daher angenommen werden, daß auch hier Feuer durch ruchlose Hand angelegt worden ist. Am nächsten Tage, Nachmittags 2½ Uhr, war auf dem Gute aufs neue Feuer in einer Scheune entstanden, und plötzlich erschienen auch die Flammen in einem circa 169 Meter entfernten Wohngebäude, wo Flugfeuer nicht hineingerathen sein konnte, da zwischen diesen Gebäuden auch noch ein ziemlich großer Park lag. Auch Herr Bertram stellt dem Schleikowski ein durchaus günstiges Zeugniß aus; er habe sich stets willig und arbeitsam gezeigt, während der Angeklagte überhaupt nicht gearbeitet habe und schließlich zum Hüten des Dorfviehes herangezogen werden mußte, welche Arbeit er aber auch so nachlässig verrichtete, daß ihm dieselbe wieder abgenommen werden mußte. Herr Bertram behauptet, daß Schurowski seiner Sinne mächtig sei und eine Geisteszerrüttung bei ihm nicht bemerkbar geworden ist. Der Schaden, welchen die bei Herrn Bertram entstandenen Brände verursacht haben, beträgt ca. **200 000 Mark.** Hr. Polizei-Commissarius Rutenberg aus Berlin, welcher bei der Ermittelung in diesen Brandfällen thätig gewesen ist und sowohl Schurowski wie Schleikowski beobachtet hat, ist ebenfalls der Meinung, daß nicht letzterer, sondern Schurowski der Brandstifter sei. Hr. Kreisphysikus Dr. Freymuth giebt sein ärztliches Urtheil dahin ab, daß von einer Geistesstörung des Angeklagten durchaus nichts zu bemerken ist; dagegen leide derselbe an Lungen-Tuberculose und sei Todescandidat. — Hierauf wurde in den Verhandlungen, die voraussichtlich bis spät Abends dauern werden, eine zweistündige Pause gemacht.

* **[Körperverletzung.]** Der Schmiedemeister H., hierselbst, beauftragte gestern den bei ihm in Arbeit stehenden Schmiedegesellen S., große Radnägel anzufertigen. S. fertigte indeß nur kleine Radnägel; als H. ihn darüber zur Rede stellte, ergriff der letztere ein Nageleisen und versetzte damit seinem Meister einen Hieb über den Kopf, wodurch H. zwei erhebliche Wunden erhielt. S. wurde verhaftet.

[Polizeibericht vom 18. Januar.] Verhaftet: 1 Schmied

wegen Körperverletzung, 2 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Bäcker, 1 Schlosser wegen groben Unfugs, 4 Obdachlose, 5 Bettler, 4 Dirnen. — Gestohlen: 1 Umschlagetuch, 2 Schürzen, eine Kaffeemühle, 1 Sack Kohlen, 5 Pfund Rindfleisch, 30 Pfund Schweinefleisch, eine Holzkiste. — Gefunden: 1 Post-Einlieferungsschein, 1 lateinisches Uebungsbuch, in dem Briefkasten des Posthauses 1 Portemonnaie mit Inhalt; abzuholen von der Polizei-Direction.

Marienburg, 17. Januar. Dem hiesigen Amtsgericht soll, wie verlautet, an Stelle des nach Bonn versetzten Amtsrichters Spahn der Landgerichtsrath Schmanke aus Lautenburg überwiesen sein.

* **Graudenz**, 17. Januar. Auf der Tagesordnung der heutigen **Stadtverordnetensitzung** stand zunächst die Einführung und Verpflichtung der neu bezw. wiedergewählten Stadtverordneten. Herr Oberbürgermeister Pohlmann hob in seiner Ansprache mit Genugthuung hervor, daß die Stadtverordneten von jeher das volle Vertrauen der Bürger sich zu eigen gemacht haben; der beste Beweis hierfür sei die so oft vorkommende Wiederwahl derselben Stadtverordneten. Auch dieses Jahr biete eine rege Thätigkeit. So sollen in nächster Zeit die Umwandlung der Mittelschule in eine höhere Bürgerschule, der Ankauf des Seminargrundstücks etc. Erledigung finden. Eine rege Debatte entstand über die Frage, ob es gerathen sei, das Schullehrerseminar anzukaufen und zum **Rathhaus** umzugestalten. Man hofft, das Gebäude für den Preis von 50 000 Mk. zu erstehen, obgleich die Forderung des Provinzial-Schulcollegiums mehr beträgt. Es wurde eifrig für und gegen diesen Plan gesprochen. Endlich einigte man sich dahin, die Räumlichkeiten des Seminars zu besichtigen und in der nächsten Sitzung der Sache näherzutreten. Schließlich wurde die Nothwendigkeit der Pflasterung mehrerer Straßen besprochen. Mit der Anfuhr schwedischer Kopfsteine soll noch in diesem Winter begonnen werden. — In Folge der neuerdings eingetretenen niederen Temperatur hat das **Weichseleis** seine Festigkeit wieder erlangt. Der Verkehr findet wieder über Bretter statt.

* **Kulm**, 17. Januar. Dem in Irrsinn verfallenen Lehrer Romanowski im hiesigen Kreise war als Wärter der Arbeiter Klossowski bestellt worden. Als R. und K. sich allein in der Stube befanden, zog der Irrsinnige plötzlich einen Revolver aus der Tasche und schoß zweimal auf seinen Wärter ab. K. erhielt einen Schuß in den Leib, an welchem er schon am nächsten Tage verstarb. K. hinterläßt eine Familie in sehr dürftigen Verhältnissen. Der Geisteskranke ist nun in die Irrenanstalt zu Schwetz geschafft worden.

Konitz, 17. Januar. Bei den heute stattgefundenen **Kreistagswahlen** der Stadt sind die Herren Fabrikbesitzer Hindenburg, Kämmerer Berkhahn und Stabsarzt a. D. Dr. Joseph gewählt worden.

* **Königsberg**, 17. Januar. Der von dem Landes-Director unserer Provinz dem Provinzial-Ausschuß vorgelegte Entwurf des **Provinzial-Haushaltsetats** pro 1888/89 schließt in Einnahme und Ausgabe auf 3 884 000 Mk. (gegen 3 696 000 Mk. pro 1887/88) ab. Die Provinzialabgaben sind in demselben auf 648 000 Mk. oder 9,25 Proc. der directen Staatssteuern (gegen 420 000 Mk. bezw. 6 Proc. im Vorjahre) angesetzt. Auf eine Herabsetzung dieses Procentsatzes für die Folge ist nach Lage der Verhältnisse leider nicht zu rechnen, vielmehr steht schon für das nächste Jahr eine weitere Steigerung derselben in sicherer Aussicht. Die Provinz Ostpreußen wird demnach künftig diejenige der preußischen Provinzen sein, welche die **höchsten** Provinzialabgaben erhebt. Die Erhöhung der Abgaben in dem vorliegenden Etat ist in der Hauptsache auf die Steigerung der Chaussee-Unterhaltungskosten (von 1 190 000 auf 1 390 000 Mk.) nothwendig geworden. Die Verwaltung ist daher in die Erörterung der Frage eingetreten, ob es in finanzieller Hinsicht nicht für die Provinz vortheilhaft wäre, die Unterhaltung der Provinzialchausseen, welche gegenwärtig zumeist von den Kreisverwaltungen geführt wird, wieder selbst in die Hand zu nehmen. Es ist berechnet worden, daß allein diejenigen 22 Kreise, welche gegen Zahlung eines jährlichen Pauschquantums verwalten, in den 8 Jahren, welche das betreffende Contracts-Verhältniß besteht, im Durchschnitt einen Gewinn von 100 000 Mark pro Jahr erzielt haben. Der Provinzial-Ausschuß, welcher am 30. d. M. in einer Sitzung zusammentritt, wird sich mit dieser Frage beschäftigen. Die Einberufung des **Provinziallandtages** dürfte Anfang März zu erwarten sein. — Von dem Oberpräsidenten hiesiger Provinz sind der ostpreußischen **Gewerbekammer** nachstehende drei Fragen, mit welchen auch schon die Gewerbekammer anderer Provinzen befaßt gewesen sind, zur gutachtlichen Aeußerung vorgelegt: 1. Welche Bedeutung hat der Flachsbau gegenwärtig in der hiesigen Provinz? Empfiehlt es sich, darauf hinzuwirken, daß derselbe eine größere Ausdehnung gewinne, und welche Mittel wären dazu in Vorschlag zu bringen? 2. Ist es nach den Verhältnissen der hiesigen Provinz gerechtfertigt oder wünschenswerth, gewerbliche Etablissements, durch deren Betrieb Chausseen und Wege vorzugsweise abgenutzt werden, dementsprechend stärker zu den Communallasten, insbesondere zu den Wegebaulasten heranzuziehen? Welche gewerblichen Etablissements würden hierbei vorzugsweise in Betracht kommen und nach welchem Maßstabe würde diese stärkere Heranziehung event. zu bewirken sein. 3. Ist nach dem Stande der Handels- und Verkehrsverhältnisse in der hiesigen Provinz ein Bedürfniß für die fernere Zulassung ausländischer Drahtbinder zum Hausiren mit leichten Eisenblech- und Drahtwaaren und zur Reparatur von solchen? Die Gewerbekammer wird voraussichtlich im März eine Sitzung halten. — Unser Landesdirector Herr v. Gramatzki ist erfreulicher Weise von seiner schweren Krankheit soweit wieder hergestellt, daß er voraussichtlich schon in einigen Tagen im Stande sein wird, seine Amtsgeschäfte wieder zu übernehmen.

Rastenburg, 15. Jan. Das vorzeitige Schließen der Ofenklappe hat abermals einen recht betrübenden Unglücksfall herbeigeführt. Die Tochter des Gasthofsbesitzers Fr. aus Rosenthal, ein 19jähriges blühendes Mädchen, befand sich bei ihrer Schwester in Allenstein zum Besuch. Eines Morgens erschien sie nicht zum Kaffee, man konnte sich ihr Ausbleiben nicht erklären und suchte das Mädchen in ihrem Schlafzimmer auf. Da das Zimmer verschlossen war, erbrach man die Thür und fand das unglückliche Mädchen, welches in Folge von Kohlendunst erstickt war. (R. H. Z.)

Bromberg, 17. Januar. In der letzten Vorstandssitzung der **Ostdeutschen Binnenschifffahrts-Berufsgenossenschaft** wurde u. a. auch die Frage erörtert, ob die Errichtung von **Schiffsschulen**, wie solche der Magdeburger Schifferverein in Aken und Tangermünde gegründet hat, sich nicht auch innerhalb des Bereichs der Ostdeutschen Binnenschifffahrts-Genossenschaft empfiehlt. Die Zweckmäßigkeit solcher Schulen wurde allseitig anerkannt und beschlossen, in einer Eingabe an den Minister für Handel und Gewerbe dieserhalb vorstellig zu werden. Das betreffende Gesuch ist inzwischen abgegangen, eine Antwort aber noch nicht erfolgt. Wie wir hören, beabsichtigt man derartige Schulen in Breslau, Frankfurt a. O. und hierorts einzurichten. — In der Anklagesache wider den Eisenbahnbeamten Soller stand gestern der Hauptverhandlungstermin an. Zur Verhandlung kam es aber nicht, da der inhaftirte Angeklagte, als er zum Termin abgeholt werden sollte, in der Zelle todt gefunden wurde. Er hatte sich erhängt.

Literarisches.

* „Handbuch der städtischen Verfassung und Verwaltung in Preußen", für den praktischen Gebrauch bearbeitet von H. Steffenhagen. Band 1: „Die Verfassung der Städte" ist soeben in dem Carl Heymann'schen Verlage von J. J. Heine in Berlin erschienen. Eine solche Zusammenstellung und systematische Behandlung des gesammten für die Organisation und die Verwaltung der preußischen Städte maßgebenden Rechts bildete längst ein dringendes Bedürfniß aller in der städtischen Verwaltung thätigen Elemente. Besonders dem Laien wird die klare und leicht verständliche Auslegung der einzelnen Lehren des städtischen Rechts äußerst willkommen sein.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 17. Januar. Die **Post** von dem am 9. December 1887 von Sydney abgegangenen Reichs-Postdampfer „Hohenzollern" ist in Brindisi eingetroffen und wird in Berlin voraussichtlich am 19. früh zur Ausgabe gelangen. (W. T.)

* **[Aus Sammelwuth zum Diebe geworden.]** Aus Breslau wird der „Freis. Ztg." vom 17. d. gemeldet: Ein Fall, der in weiten Kreisen ein gewisses Aufsehen erregt, gelangte heute vor der ersten Strafkammer des Landgerichts zu Breslau zur Verhandlung. Der Privat-Docent an der hiesigen Universität Dr. med. et phil. Joseph, ein Mann, der im Dienste für die leidende Menschheit ergraut ist und sich in allen Schichten der Bevölkerung der größten Werthschätzung und Liebe erfreut, wird unter der Anschuldigung des Diebstahls aus der Untersuchungshaft auf die Anklagebank geführt. — Der 60jährige Arzt war ein leidenschaftlicher Briefmarkensammler und ließ sich durch seine Sammelwuth dazu verleiten, Ende Mai 1885 aus einer zum Verkauf gestellten Briefmarkensammlung des Breslauer Möbelhändlers Wiebner mehrere werthvolle Marken zu entnehmen. Als der Diebstahl entdeckt wurde, versprach Dr. Joseph den Ersatz der Marken, gab aber nicht die echten Marken wieder, sondern nach der Behauptung Wiebners Fälschungen. Als auch dies herauskam, erklärte Dr. Joseph sich zur Zahlung von 140 Mk. bereit, wenn damit die Sache todt gemacht werden könne. Diese und noch andere Momente veranlaßten schließlich, daß gegen Dr. Joseph wegen Diebstahls Anklage erhoben wurde. Letzterer hatte sich in Folge dessen bereits im Monat Mai 1887 vor der erwähnten Strafkammer zu verantworten. Auf Antrag des Vertheidigers wurde die Verhandlung jedoch vertagt und beschlossen, zunächst den geistigen Zustand des Angeklagten beobachten zu lassen. Die Aerzte in der Irrenanstalt zu Leubus in Schlesien haben den Dr. Joseph aber für geistig gesund erklärt. Inzwischen sollen noch mehrere Denunciationen wegen ähnlicher Strafthaten gegen Dr. Joseph bei der Breslauer Staatsanwaltschaft eingegangen sein.

* In **Paris** ist der geachtete Klaviercomponist **Stephen Heller** gestorben; derselbe war 1814 in Pest geboren, seine musikalische Ausbildung empfing er dort und in Wien. Mit 13 Jahren gab er bereits öffentliche Concerte. 1828 unternahm er eine Kunstreise durch Ungarn, Polen und Deutschland. Nachdem er in Augsburg sich niedergelassen, widmete er sich mit Eifer der Composition. Robert Schumann regte ihn künstlerisch und persönlich an, spendete ihm in seiner „Neuen Zeitschrift" auch manches werthvolle Lob. Von 1838 ab lebte Heller in Paris, wo er sich fernerhin mit Composition, zugleich mit Musikunterricht beschäftigte. Seine Opuszahl beläuft sich auf mehr als 140 Nummern; darunter befinden sich die bekannten Stücke, ein Concert, eine Reihe von Sonaten, Charakterstücken, Transscriptionen. Alle seine Werke zeichnen sich durch klaviermäßigen Satz, liebenswürdige, warme Empfindung und Adel der Erfindung aus. Insbesondere auf dem Gebiet praktischer Musikpädagogik wird er noch lange einen ehrenvollen Platz behaupten.

London, 14. Januar. Es scheint endlich, als ob man dem **Mörder** des vor kurzem vermißten und in Boulogne als Leiche aufgefundenen Journalisten **M'Neill** auf der Spur sei. Ein Mann namens Vermersch, der auf den Verdacht des Mordes hin verhaftet worden war, bisher aber hartnäckig jede Bekanntschaft mit M'Neill ableugnete und vorgab, der englischen Sprache nicht mächtig zu sein, gab gestern zu, daß er an dem Tage, an welchem der Ermordete zum letzten Mal gesehen wurde, mit demselben ein Boulogner Café besucht habe, bestand jedoch darauf, dasselbe gegen 10 Uhr Abends verlassen zu haben und in entgegengesetzter Richtung fortgegangen zu sein, nachdem er beim Verlassen des Cafés sich von M'Neill verabschiedet habe. Vermersch widerrief alle vorher gemachten Aussagen und gab zu, daß er Englisch spreche. Der Verhandlung wird in England mit großer Spannung gefolgt.

Schiffs-Nachrichten.

Stockholm, 15. Jan. Von dem im Eise festsitzenden Dampfer „**Juana Nancy**" sind vier Mann, welche bei dem Versuch, das Land zu erreichen, drei Tage auf dem Eise hatten zubringen müssen, in Gamla Karleby ins Hospital gebracht. Der Capitän, welcher noch mit zehn Mann an Bord aushielt, aber schon einen großen Theil der letzten Nacht auf dem Treibeise zubringen mußte, ist heute auch mit dem Rest der Mannschaft an Land geholt. Das Schiff, im Eise verpackt, treibt weiter.

C. **London**, 16. Jan. Auf dem Dampfschiffe „Milan" aus Hull ereignete sich während der Fahrt durch den Canal von Bristol eine Dynamitexplosion, welche zwei Menschenleben kostete. Das Schiff scheiterte bei Portenyon Port und ging bald darauf unter. 10 Mann der Besatzung wurden mit dem Raketenapparat und 12 mit dem Rettungsboot gelandet.

Für die Sicherheit des Dampfers „Darien" aus Newcastle, der am 26. v. M. mit einer Kohlenladung von Cardiff nach Leghorn in See ging, hat man nunmahr alle Hoffnung aufgegeben. Es ist von dem Schiffe nichts gesehen oder gehört worden. Dasselbe ist 11 Tage überfällig, und man befürchtet, daß es während des heftigen Sturmes am 28. v. M. in der Bai von Biscaya gescheitert ist. Die Bemannung bestand aus 28 Personen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Militär-Commission des Reichstags nahm die ersten drei Paragraphen der **Wehrvorlage** (Theilung der Landwehr in zwei Aufgebote) einstimmig mit der Maßgabe an, daß die Verpflichtung zum zweiten Aufgebot nicht nach dem Lebensalter, sondern nach der Länge der Dienstzeit berechnet werde.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 18. Januar.

Weizen, gelb			4% russ. Anl. 80	78,00	77,60
April-Mai . .	169,50	170,50	Lombarden .	33,70	33,70
Mai-Juni . .	172,00	173,00	Franzosen . .	85,20	85,40
Roggen			Cred.-Actien	138,90	139,10
April-Mai . .	124,20	124,50	Disc.-Comm.	190,60	190,80
Mai-Juni . .	126,20	126,70	Deutsche Bk.	161,90	163,00
Petroleum pr.			Laurahütte .	89,80	88,90
200 ℔			Oestr. Noten	160,65	160,55
loco	25,60	25,60	Russ. Noten	176,55	177,30
Rüböl			Warsch. kurz	175,90	175,90
April-Mai . .	47,60	48,00	London kurz	—	20,34
Mai-Juni . .	47,80	48,20	London lang	—	20,26
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai . .	100,10	100,30	SW-B. g. A.	56,50	56,50
Mai-Juni . .	100,80	101,00	Danz. Privat-		
4% Consols .	107,00	107,00	bank	134,10	134,00
3½% westpr.			D. Oelmühle	118,50	118,50
Pfandbr. . .	98,90	99,00	do. Priorit.	113,25	113,25
do. II.	98,90	99,00	MlawkaSt-P	107,30	107,00
do. neue . . .	98,90	99,00	do. St-A	51,50	51,20
5% Rum. G.-R.	92,90	92,70	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	77,70	77,60	Stamm-A.	69,25	68,75
2. Orient-Anl.	53,20	53,00	1884er Russ.	91,80	91,55

Danziger Stadtanleihe 102,50.
Fondsbörse: ruhig.

Hamburg, 17. Jan. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco 164 bis 168. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 124 bis 128, russischer loco ruhig, 90 bis 96. **Hafer** ruhig. **Gerste** ruhig. **Rüböl** ruhig, loco 49. **Spiritus** ruhig, per Januar 23 Br., per Januar-Febr. 23 Br., per Februar-März 23 Br., per April-Mai 23¼ Br. **Kaffee** ruhig, Umsatz 1500 Sack. **Petroleum** behpt., Standard white loco 8,10 Br., 7,90 Gd., per August-Dezbr. 7,50 Gd. — **Wetter**: Frost.

Hamburg, 17. Januar. **Kaffee good average** Santos per März 72¾, per Mai 71¾, per Sept. 67¾. Still.

Havre, 17. Januar. **Kaffee good average** Santos per Januar 88,75, per April 88,75, per August 85,75, per Dezbr. 82,25. Ruhig.

Bremen, 17. Januar. **Petroleum**. (Schluß-Bericht.) Höher. Standard white loco 8,35.

Frankfurt a. M., 17. Januar. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 215⅝, Franzosen 170¾, Lombarden 66, Galizier 155½, Aegypter 74,30, 4% ungar. Goldrente 77,90, 1880er Russen 78,10, Gotthardbahn 113,10, Disconto-Commandit 187,80, Laurahütte 89,80. Fest.

Wien, 17. Januar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 77,80, do. 5% do. 92,90, do. Silberrente 80,10, 4% Goldrente 109,80, do. ungar. Goldr. 96,00, 5% Papierrente 82,30, 1854er Loose 132,00, 1860er Loose 135,00, 1864er Loose 164,50, Creditloose 177,00, ungar. Prämienloose 119, Creditactien 266,70, Franzosen 211,20, Lombarden 83,00, Galizier 192,00, Lemb.-Czern. 207,50, Pardubitz 147,75, Nordwestbahn 153,00, Elbethalbahn 158,00, Kronprinz-Rudolf 178,00, Nordbahn 2440,00, Unionbank 185,50, Anglo-Aust. 98,00, Wiener Bankverein 84,00, ungar. Creditactien 269,50, deutsche Plätze 62,30, Londoner Wechsel 126,90, Pariser Wechsel 50,20, Amsterdamer Wechsel 105,15, Napoleons 10,04, Dukaten 5,97, Marknoten 62,32½, russ. Banknoten 1,09¾, Silbercoupons 100,00, Länderbank 203,00, Tramway 201,75. Tabakactien 69,75. Buschtheraderbahn 215.

Amsterdam, 17. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** per März 193, per Mai 194. **Roggen** per Okt. 109—108.

Antwerpen, 17. Januar. (Schlußbericht.) **Weizen** bhpt., **Roggen** ruhig. **Hafer** behauptet. **Gerste** still.

Paris, 17. Januar. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) **Weizen** ruhig, per Januar 23,25, per Februar 23,30, per März-Juni 24,00, per Mai-August 24,30. **Roggen** ruhig, per Januar 14,10, per Mai-August 15,10. **Mehl** bhpt., per Januar 51,80, per Februar 51,80, per März-Juni 52,60, per Mai-August 53,25. **Rüböl** matt, per Januar 57,00, per Februar 57,00, per März-Juni 57, per Mai-August 56,75. **Spiritus** behauptet, per Jan. 46,75, per Febr. 47,25, per März-April 47,75, per Mai-August 48,75. — Wetter: Kalt.

Paris, 17. Januar. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 84,65, 3% Rente 81,10, 4½% Anleihe 107,65, italien. 5% Rente 94,00, österreichische Goldrente 88½, 4% ungar. Goldrente 77⅝, 4% Russen de 1880 —, Franzosen 423,75, Lomb. Eisenbahnactien 180,00, Lombard. Prioritäten 288,00, Convert. Türken 14,10, Türkenloose 34,60, Credit mobilier 302,00, 5% Spanier 66 7/16, Banque ottomane 507,00, Credit foncier 1381, 4% unific. Aegypter 373,00, Suez-Actien 2070, Banque de Paris 748,00, Banque d'escompte 451,00, Wechsel auf London 25,25½, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 123⅜, 5% privil. türk. Obligationen 361, Panama-Actien 305,00, Rio Tinto 515,00.

London, 17. Jan. Consols 102 11/16, 4% preuß. Consols 105, 5% italien. Rente 92¾, Lombarden 7, 5% Russen von 1871 92½, 5% Russen von 1872 92, 5% Russen von 1873 92¾, Convert. Türken 13¾, 4% fundirte Amerikaner 128½, Oesterr. Silberrente 64, Oesterr. Goldrente 87, 4% ungar. Goldrente 76⅛, 4% Spanier 66, 5% privil. Aegypter 99⅝, 4% unificirte Aegypter 73¾, 3% gar. Aegypter 103⅛, Ottoman-Bank 10⅛, Suez-Actien 81½, Canada Pacific 63, Convertirte Mexikaner 32⅞. Platz-Discont 1⅞%. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,50, Wien 12,86, Paris 25,45, Petersburg 20⅜.

London, 17. Januar. An der Küste angeboten 3 Weizenladungen. — Wetter: Frost.

Glasgow, 17. Januar. **Roheisen**. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 4 D.

Glasgow, 17. Januar. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 5700 Tons gegen 9200 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 17. Januar. **Getreidemarkt**. **Weizen** und **Mehl** stetig, **Mais** ½ d. niedriger. — Wetter: Schön.

Newyork, 16. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95, Wechsel auf London 4,84, Cable Transfers 4,87, Wechsel auf Paris 5,22½, 4% fund. Anleihe v. 1877 126¼, Erie-Bahn-Act. 28½, Newyork-Central-Actien 107¾, Chic.-North-Western-Actien 108¾, Lake-Shore-Act. 93⅜, Centr.-Pacific-Act. 32½, North-Pacific-Preferred-Actien 47⅛, Louisville- und Nashville-Actien 62⅛, Union-Pacific-Actien 57¾, Chic. Milw.- u. St. Paul-Actien 76¼, Reading- u. Philadelphia-Actien 65⅞, Wabash-Preferred-Actien 28, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 61, Illinois-Centralbahn-Actien 117¼, Erie second Bonds 99¼. — Waarenbericht. **Baumwolle** in Newyork 10½, do. in New-Orleans 9 13/16, raff. **Petroleum** 70% Abel Test in Newyork 7¾ Gd., do. in Philadelphia 7¾ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 7 C., do. Pipe line Certificats — D. 89⅝ C. **Zucker** (Fair refining Muscovades) 5¼. **Kaffee** (Fair Rio) 17¾, Rio Nr. 7 low ordinary per Februar 14,40, do. do. per April 14,10. **Schmalz** (Wilcox) 7,80, do. Fairbanks 7,80, do. Rohe u. Brothers 7,80. **Speck** —. Getreidefracht 2.

Newyork, 16. Januar. Visible Supply an **Weizen** 43 248 000 Bushels, do. an **Mais** 6 737 000 Bushels.

Newyork, 16. Jan. **Weizen**-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 40 000, do. nach anderen Häfen des Continents 39 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 11 000, do. nach anderen Häfen des Continents 10 000 Qrts.

Newyork, 17. Jan. Wechsel auf London 4,84. Rother **Weizen** loco 0,91, per Jan. 0,90¾, per Febr. 0,91⅛, per Mai 0,94⅛. — **Mehl** loco 3,30. **Mais** 0,61¾. Fracht 2 d. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 5¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18. Januar.

Weizen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—135℔	130—162 M Br.	
hochbunt	126—135℔	130—162 M Br.	
hellbunt	126—135℔	128—160 M Br.	101—158
bunt	129—135℔	126—158 M Br.	M bez.
roth	125—135℔	126—156 M Br.	
ordinär	126—135℔	110—148 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar transit 123 M, inländ. 153 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Januar-Februar 126½ M Br., 126 M Gd., per Febr. 126½ M bez., per April-Mai inländ. 163 M bez., do. transit 131 M bez., per Mai-Juni transit 132 M bez., per Juni-Juli transit 134 M bez., per Sept.-Otober transit 136½ M bez.

Roggen loco inländ. unverändert, transit höher, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 120℔ inländ. 101 M, transit 72—74 M
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 100 M, unterpoln. 73 M, transit 71 M
Auf Lieferung per April-Mai inländ. 109 M Br., 108½ M Gd., do. unterpoln. 76 M bez., do. transit 75 M Br., 74½ M Gd., per Mai-Juni unterpoln. 77 M Br., 76½ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 116/20℔ 100 M, russische 103/15℔ 76—95 M, Futter 73 M
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- 95 M, Futter- transit 82—85 M
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr., inländ. 96—98 M
Kleie per 50 Kilogr. 3,15—3,60 M
Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 47½ M Gd., nicht contingentirt 30¼ M bez.
Rohzucker matt, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser 23,00 M nom. per 50 Kilogr.
Petroleum per 50 Kilogramm loco ab Neufahrwasser verzollt bei Wagenladungen mit 20 % Tara 13,25 M bez., bei kleineren Quantitäten 13,40 M bez.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 18. Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Kälte nachlassend. Wind: Westen.

Weizen. Inländischer hatte heute schwereren Verkauf zu schwach behaupteten Preisen. Für Transit fehlte Kauflust und waren Inhaber gezwungen, etwas billiger abzugeben. Bezahlt wurde für inländischen bunt 121℔ 145 M, 133/4℔ 155 M, hellbunt 121℔ 148 M, 130℔ 155 M, 131℔ 156 M, glasig 131℔ 156 M, weiß 130℔ 158 M, hochbunt 130/1℔ 157 M, 133/4℔ 158 M, Sommer- 131℔ 154 M, 133℔ 156 M, für polnischen zum Transit ausgewachsen 116℔ 101 M, sehr krank 118℔ 106 M, 119℔ 108 M, blauspitzig 120℔ 111 M, rothbunt stark bezogen 121/2℔ 112 M, bunt krank 124/5℔ 120 M, 125℔ und 125/6℔ 121 M, 125/6℔ und 126/7℔ 122 M, bunt 125℔ 122 M, 126℔ 123 M, 127℔ 124 M, fein bunt 131℔ 129 M, hellbunt 122/3℔ 121 M, 125℔ 123 M, 126/7℔—129℔ 127 M, hochbunt 130℔ 130 M, hochbunt glasig 130℔ und 131/2℔ 132 M, für russischen zum Transit bunt besetzt 128℔ 120 M, streng roth 124℔ 126 M, 127/8℔ 127 M, 131℔ 129 M per Tonne. Termine: Januar-Februar transit 126½ M Br., 126 M Gd., Februar transit 126½ M bez., April-Mai inländisch 163 M bez., transit 131 M bez., Mai-Juni transit 132 M bez., Juni-Juli transit 134 M bez., Sept.-Oktbr. transit 136½ M bez. Regulirungspreis inländisch 153 M, transit 123 M.

Roggen. Inländischer unverändert, transit theurer bezahlt. Bezahlt ist inländischer 123℔ bis 126℔ 101 M, polnischer zum Transit 122℔ 72 M, 122℔ bis 125℔ 74 M, russischer zum Transit 126/7℔ 73 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländischer 109 M Br., 108½ M Gd., unterpoln. 76 M bez., transit 75 M Br., 74½ M Gd., Mai-Juni unterpolnisch. 77 M Br., 76½ M Gd. Regulirungspreis inländischer 100 M, unterpolnischer 73 M, transit 71 M.

Gerste ist gehandelt inländische große 116℔ u. 120℔ 100 M, polnische zum Transit 106℔ 85 M, 114℔ 90 M hell, 113/4℔ 95 M, russische zum Transit 105/6℔ 76 M, 103℔ 78 M, 106℔ 80 M, Futter- 73—75 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 96, 97, 98 M per Tonne bezahlt. — **Erbsen** inländische mittel 95 M, polnische zum Transit Futter- 82 bis 85 M per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** inländ. 105 M, polnische zum Transit 105, 106 M per Tonne bez. — **Schweinebohnen** polnische zum Transit 102 M per Tonne gehandelt. — **Raps** galizischer zum Transit etwas schimmelig 198 M per Tonne bez. — **Weizenkleie** grobe 3,60, mittel 3,15 M per 50 Kilo gehandelt. — **Roggenkleie** 2,75 M per 50 Kilo bez. — **Spiritus** loco contingentirter 47½ M Gd., mit Berechtigungsschein 48¼ M Gd., nicht contingentirter 30¼ M bez.

Productenmärkte.

Königsberg, 17. Januar. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilo hochbunter 122℔ 147, 123℔ 145,75, 125℔ 149,50, 126℔ 154, 127℔ 153, 127/8℔ 151,75, 127/8℔, 129/30℔ und 131℔ 155,25, 134℔ 157 M bezahlt, bunter 127℔ bes. 129,50 M bez., rother 124/5℔ 147, 131℔ 154, 132℔ 155,25 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilo inländisch 114℔ 92,50, 116/7℔ 95, 117℔ 96,25, 118℔ 97,50, 119℔ 98,75, 120℔ 100, 100,50, 122℔ 103, 124℔ 105,50, 126℔ 108 M bez., russisch ab Bahn 120℔ 70, 121℔ 71, 71,50, 122℔ 72 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilo große 91,50, 94,25, 100 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilo 92, 96, 98, 100 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilo weiße 90, 95,50 M bez., grüne 93,25 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilo 113,25 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilo 93,25, 95,50 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilo feine russ. 137, 140 M bez., mittel russ. 120, 122,75, 132,75 M bez., gering russ. 102,75 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilo russ. 172 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 49¼ M Gd., nicht contingentirt 30 M Gd., per Januar contingentirt 49 M Gd., nicht contingentirt 30 M Gd., per Frühjahr contingentirt 50 M Gd., nicht contingentirt 32 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 17. Januar. **Weizen** unveränd., loco 163—168, per April-Mai 172,50, per Juni-Juli 176,50. — **Roggen** still, loco 111—114, per April-Mai 121,50, per Juni-Juli 125,50. — **Pomm. Hafer** loco 102—108. — **Rüböl** unveränd., per Januar 48,00, per April-Mai 48,50. — **Spiritus** fest, loco ohne Faß versteuert 98,00, do. mit 50 M Consumsteuer 49,00, do. mit 70 M Consumsteuer 32,00, per April-Mai 100,00. — **Petroleum** loco verzollt 12,60.

Berlin, 17. Januar. **Weizen** loco 154—176 M, per April-Mai 170¾—170½ M, per Mai-Juni 173¼—173 M, per Juni-Juli 175¾—175½ M. — **Roggen** loco 115—122 M, mittel inländischer 118—118½ M, guter inländischer 119—119½ M, klammer inländ. 116½ M ab Bahn, per April-Mai 124¾—124½ M, per Mai-Juni 126¾ M, per Juni-Juli 128¾ M — **Hafer** loco 107—130 M, ost- und westpreußischer 110—114 M, pomm. u. uckermärk. 111—116 M, schlesischer 111—115 M, feiner schles., preuß. und pomm. 117—119 M ab Bahn, per April-Mai 119—118¾ M, per Mai-Juni 121 M, per Juni-Juli 123¼ M. — **Gerste** loco 130—180 M — **Mais** loco 120—125 M, per April-Mai 124 M. — **Kartoffelmehl** per Jan. 18 M, per April-Mai 18,20 M, Gd. — **Trockene Kartoffelstärke** per Jan. 18 M per April-Mai 18,20 M Gd. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Januar 10,20 M — **Erbsen** loco Futterwaare 110 bis 122 M, Kochwaare 130—195 M — **Weizenmehl** Nr. 0 22—19,50 M, Nr. 00 23,50—22 M — **Roggenmehl** Nr. 0 18,75—17,75 M, Nr. 0 und 1 16,75—16 M, ff. Marken 18,90 M, per Januar 16,70 M, per Jan.-Februar 16,70 M, per Februar-März 16,85 M, per April-Mai 17,25 M — **Rüböl** loco ohne Faß 47,7 M, per April-Mai 48,0 M, per Mai-Juni 48,2 M, per Juni-Juli 48,3 M — **Spiritus** loco ohne Faß 99,3—99,0 M, per Januar 99,2 M, per Jan.-Febr. 99,2 M, per April-Mai 100,5—100,7—100,3 M, per Mai-Juni 101,1—101,4—101,0 M, unversteuert (50 M) loco 50,0—49,9 M, per April-Mai 52,1—52,3—52 M, per Mai-Juni 52,7—52,8—52,6 M, per Juni-Juli 53,4—53,6—53,3 M, unversteuert (70 M) loco 33,0—32,7 M, per April-Mai 34,4—34,6—34,4 M, per Mai-Juni 34,7—34,9—34,7 M, per Juni-Juli 35,5—35,9—35,5 M.

Magdeburg, 17. Jan. **Zuckerbericht**. Kornzucker, excl. 92 % 25,00, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 24, Nachproducte excl. 75° Rendem. 20,50. Ruhig. Gem. Raffinade mit Faß 29,75. Gem. Melis 1 mit Faß 28,75. Still. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Januar 15,25 bez., per Febr. 15,35 bez. u. Br., per März 15,47½ bez., 15,50 Br., per April-Mai 15,65 bez. Flau.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 17. Januar. (Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelstärke 17,50 bis 18,25 M, 1. Qual. Kartoffelmehl 17,50 bis 18,25 M, 2. Qual. Kartoffelstärke und Mehl 16,50 bis 17,00 M, feuchte Kartoffelstärke loco Parität Berlin 10,10 M, gelber Syrup 21 bis 21,50 M, Capillair-Syrup 23,00 bis 23,50 M, do. Export 24,00 bis 24,50 M, Kartoffelzucker-Capillair 22,50 bis 24,00 M, do. gelber 1. Qualität 21,00 bis 22,00 M, Rum-Couleur 33,00 bis 40 M, Bier-Couleur 33 bis 40 M, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 25,50 bis 26,50 M, do. Secunda 23,00 bis 25,00 M, Weizenstärke (kleinst.) 34 bis 37 M, do. (großstück.) 34 bis 37 M, Hallesche und Schlesische Schabestärke 28 bis 30 M, Maisstärke 30 M, Reisstärke (Strahlen) 42 bis 44 M, do. (Stücken) 41 bis 42 M Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 17. Januar. Wind: W.
Angekommen: Kattegat (SD.), Hansen, Helsingör, leer. — Ferdinand (SD.), Lage, Hamburg, Güter. — Wilhelm Linck, Utech, Liverpool, Salz.
Gesegelt: Mount Park (SD.), Arter, Rostock, leer.
18. Januar. Wind: WNW.
Angekommen: Stockholm (SD.), Blohm, Stockholm, leer. — George Linck, Niemann, Methil, Kohlen.
Im Ankommen: Bark „Pomerania" und Bark „F. W. Jebens".

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 17. Januar. Wasserstand: plus 0,74 Meter. Wind: NO. Wetter: nebelig, windstill, 10 Gr. Kälte.

Meteorologische Depesche vom 18. Januar

Morgens 8 Uhr.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore . . .	775	O	6	heiter	2	
Aberdeen	780	W	1	Dunst	1	
Christiansund . . .	776	NNW	4	wolkig	2	
Kopenhagen	771	WNW	2	bedeckt	0	
Stockholm	766	NNW	6	heiter	—2	
Haparanda	759	NW	2	wolkenlos	—1	
Petersburg	756	WNW	1	bedeckt	—6	
Moskau	755	WNW	1	bedeckt	—3	
Cork, Queenstown	772	OSO	6	bedeckt	5	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	778	ONO	1	Nebel	—2	
Sylt	774	WNW	3	wolkig	2	
Hamburg	776	W	3	bedeckt	—5	1)
Swinemünde . . .	773	WSW	4	Dunst	—5	2)
Neufahrwasser . .	770	W	4	bedeckt	—1	
Memel	766	WNW	4	bedeckt	—1	3)
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	777	NO	3	bedeckt	—6	4)
Karlsruhe	776	NO	1	wolkenlos	—8	
Wiesbaden	777	O	1	Nebel	—7	
München	775	SO	3	Nebel	—8	5)
Chemnitz	777	S	4	bedeckt	—7	6)
Berlin	776	W	3	bedeckt	—6	7)
Wien	777	NW	1	bedeckt	7	
Breslau	775	W	3	bedeckt	—7	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	774	SO	2	wolkenlos	—2	

1) Rauhfrost. 2) Nachts Graupeln, Rauhfrost. 3) Nachts Schnee. 4) Reif. 5) Reif. 6) Nebel, Rauhfrost. 7) Gestern Schneeflocken.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine schmale Zone höchsten Luftdruckes, über 775 Mm., erstreckt sich von Schottland südostwärts dem schwarzen Meere zu und scheidet das Gebiet mit nördlichen bis westlichen Winden von demjenigen mit vorwiegend östlicher Luftströmung. Ein tiefes Minimum von 744 Mm. liegt am weißen Meere, seinen Wirkungskreis bis nach Norddeutschland ausbreitend, wo an der Küste die Temperatnr erheblich gestiegen ist. Auf Sylt ist Thauwetter eingetreten, im übrigen Deutschland dauert der Frost bei meist trüber Witterung noch fort. Hermannstadt meldet minus 20½ Grad.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius	Wind und Wetter.
17	4	775,8	—2,0	WNW, flau, bedeckt.
18	8	768,7	—0,8	WNW, mäßig, „
	12	766,7	0,0	WNW. lebh., wolkig bez.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 17. Januar.

Die heutige Börse eröffnete in mäßig fester Haltung und mit theilweise etwas besseren Coursen auf speculativem Gebiet. Sehr bald schwächte sich aber die Tendenz ab, da einerseits die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Meldungen durchschnittlich ungünstig lauteten, und andererseits in Folge eines Rückganges der Actien der deutschen Bank sich ziemlich allgemein wachsendes Angebot bemerklich machte. Um die Mitte der Börsenzeit trat aber wieder eine Befestigung der Stimmung hervor, die bis zum Schluß hier einer steigenden Bewegung zur Grundlage diente. Das Geschäft entwickelte sich anfangs ruhig, gewann aber später größeren Belang. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere stellten sich nach schwachem Beginn fester. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei zumeist behaupteten Coursen. Der Privatdiscont wurde mit 1¾ % bez. u. Gd. notirt. Auf internationalem Gebiet wurden österreichische Creditactien mit einigen Schwankungen und schließlich in fester Haltung mäßig lebhaft gehandelt. Franzosen und Lombarden wenig verändert, andere österreichische Bahnen schwach, aber alle schließlich fester. Von den fremden Fonds waren russische Anleihen anfangs schwächer, später befestigt, ungarische Goldrente und Italiener schließen fester. Deutsche und preußische Staatsfonds und inländische Eisenbahn-Obligationen fest und in normalem Verkehr. Bankactien anfangs schwach, dann fester. Industriepapiere meist fest und ruhig. Montanwerthe wenig verändert. Inländische Eisenbahnactien theilweise fester und lebhafter.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,60
do. do.	3½	100,75
Konsolidirte Anleihe . .	4	107,00
do. do. . .	3½	101,10
Staats-Schuldscheine . .	3½	100,20
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	103,25
Westpr. Prov.-Oblig. .	4	103,25
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	101,40
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	98,90
Pommersche Pfandbr. .	3½	99,40
do. do. .	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	102,10
do. do.	3½	98,40
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	99,00
do. neue Pfandbr.	3½	99,00
Pomm. Rentenbriefe . .	4	104,30
Posensche do. . .	4	104,30
Preußische do. . .	4	104,30

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . . .	4	84,40
Oesterr. Papier-Rente .	5	74,60
do. do. .	4⅕	62,80
do. Silber-Rente .	4⅕	64,75
Ungar. Eisenb.-Anleihe	5	100,20
do. Papierrente . .	5	66,25
do. Goldrente . . .	4	78,30
Ung. Ost.-Pr. 1. Em. . .	5	76,00
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	91,95
do. do. do. 1872	5	91,95
do. do. do. 1873	5	93,90
do. do. do. 1875	4½	85,60
do. do. do. 1877	5	98,25
do. do. do. 1880	4	77,60
do. Rente 1883	6	106,00
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	91,55
do. Rente 1884	5	84,60
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	53,00
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	53,00
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	54,30
do. do. 6. Anleihe	5	86,00
Ruß.-Poln. Schatz-Obl.	4	84,80
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	49,20
do. do.	5	—
Italienische Rente	5	94,10
Rumänische Anleihe . .	6	104,10
do. fundirte Anl.	5	100,50
do. amort. do.	5	92,70
Türk. Anleihe von 1866	1	13,60
Serbische Gold-Pfdbr.	5	82,60
do. Rente	5	78,00
do. neue Rente .	5	79,75

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,50
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	102,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,20
Nordd. Grdcrdt.-Pfdbr.	4	101,75
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	114,30
2. u. 4. Em. . . .	5	109,75
2. Em.	4½	105,90
do.	4	102,40
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	116,00
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	115,70
do. do. do.	4½	111,80
do. do. do.	4	102,90
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	102,00
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	—
do. do. do.	4	102,00
do. do. do.	3½	97,60
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,50
do. do.	4½	106,30
do. do.	4	102,50
Poln. landschaftl.	5	54,20
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	89,50
Russ. Central- do.	5	73,25

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	137,00
Baier. Prämien-Anleihe	4	137,60
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	95,50
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	104,90
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	139,00
Köln-Mind. Pr.-S. . . .	3½	132,25
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	126,50
Oesterr. Loose 1854 . .	4	109,40
do. Cred.-L. v. 1858	—	287,50
do. Loose von 1860	5	111,90
do. do. 1864	—	268,75
Oldenburger Loose . . .	3	130,00
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	147,00
Raab-Graz 100 T.-Loose	4	96,75
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	147,10
do. do. von 1866	5	137,00
Ung. Loose	—	207,70

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1886.
Aachen-Mastricht	48,75	1⅞
Berl.-Dresd.	—	4
Mainz-Ludwigshafen .	100,75	3½
Marienbg-MlawkaSt-A.	51,20	¼
do. do. St.-Pr.	107,00	5
Nordhausen-Erfurt . . .	—	—
do. St.-Pr. . .	—	2
Ostpreuß. Südbahn . .	68,75	—
do. St.-Pr.	107,30	½
Saal-Bahn St.-Pr. . . .	51,50	—
do. St.-A. . . .	107,30	3½
Stargard-Posen	105,50	4½
Weimar-Gera gar. . . .	25,10	—
do. St.-Pr.	87,00	2½

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1886.
Galizier	78,00	5
Gotthardbahn	116,25	3½
†Kronpr.-Rud.-Bahn . .	71,75	4¾
Lüttich-Limburg	14,80	—
Oesterr.-Franz. St. . . .	—	3½
† do. Nordwestbahn	60,60	4
do. Lit. B.	67,75	3½
†Reichenb.-Pardub. . . .	—	3,81
†Ruß. Staatsbahnen . .	117,00	—
Russ. Südwestbahn . . .	56,70	
Schweiz. Unionb.	86,90	2½
do. Westb.	32,20	—
Südösterr. Lombard . .	33,25	—
Warschau-Wien	137,25	15

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	106,80
†Kasch.-Oderb. gar. s. .	5	79,50
do. do. Gold-Pr.	5	102,70
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	71,60
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	79,70
†Oesterr. Nordwestbahn	5	84,40
do. Elbthalb. . . .	5	83,40
†Südösterr. B. Lomb. .	3	58,40
† do. 5% Oblig.	5	101,40
†Ungar. Nordostbahn .	5	76,30
† do. do. Gold-Pr.	5	102,00
Brest-Grajewo	5	84,70
†Charkow-Azow rtl. . .	5	92,25
†Kursk-Charkow	5	91,60
†Kursk-Kiew	4	83,25
†Mosko-Rjäsan	4	88,10
†Mosko-Smolensk . . .	5	91,00
Rybinsk-Bologoye . . .	5	81,75
†Rjäsan-Koslow	4	83,50
†Warschau-Terespol . .	5	91,00

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Kassen-Verein	121,10	4¼
Berliner Handelsges. . .	151,25	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	92,40	4½
Bremer Bank	96,00	2 8/9
Bresl. Diskontobank . .	90,10	5
Danziger Privatbank .	134,00	10
Darmstädter Bank . . .	139,10	7
Deutsche Genossensch.-B.	121,80	6⅔
do. Bank	163,00	9
do. Effecten u. W.	116,50	8
do. Reichsbank . .	133,90	5,29
do. Hypoth.-Bank	102,75	5
Disconto-Command. . .	190,80	10
Gothaer Grundcr.-Bk.	54,60	—
Hamb. Commerz.-Bank	121,00	6⅓
Hannöversche Bank . . .	—	5
Königsb. Vereins-Bank	106,00	6
Lübecker Comm.-Bank	94,50	—
Magdebg. Privat-Bank	113,50	4 7/16
Meininger Hypoth.-Bk.	96,30	4¾
Norddeutsche Bank . . .	147,00	7
Oesterr. Credit-Anstalt	—	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	55,25	2
Posener Provinz.-Bank	114,10	5¼
Preuß. Boden-Credit . .	108,50	5½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	135,50	4
Schaffhaus. Bankverein	92,10	8¾
Schlesischer Bankverein	109,00	5½
Südd. Bod.-Credit-Bk.	—	6½
Danziger Oelmühle . . .	118,50	9
do. Prioritäts-Act.	113,25	6
Actien der Colonia . . .	7850	60
Leipziger Feuer-Versich.	15 500	60
Bauverein Passage . . .	60,50	2½
Deutsche Baugesellschaft	89,10	4
A. B. Omnibusgesellsch.	175,25	10
Gr. Berlin. Pferdebahn	257,00	11¼
Berlin. Pappen-Fabrik	95,50	5
Wilhelmshütte	99,00	6
Oberschles. Eisenb.-B. .	61,50	—

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1886.
Dortm. Union-Bgb. . . .	—	—
Königs- u. Laurahütte	88,90	½
Stolberg, Zink	32,00	1/6
do. St.-Pr.	106,00	—
Victoria-Hütte	—	6

Wechsel-Cours vom 17. Januar.

Amsterdam . . .	8 Tg.	2½	168,80
do. . . .	2 Mon.	2½	168,20
London	8 Tg.	3½	20,34
do.	3 Mon.	3½	20,26
Paris	8 Tg.	3	80,55
Brüssel	8 Tg.	3½	80,50
do.	2 Mon.	3½	80,20
Wien	8 Tg.	4	160,40
do.	2 Mon.	4	159,55
Petersburg . . .	3 Wch.	5	175,45
do. . . .	3 Mon.	5	174,00
Warschau	8 Tg.	5	175,90

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,30
20-Francs-St.	16,125
Imperials per 500 Gr. . . .	—
Dollar	4,175
Englische Banknoten	20,355
Französische Banknoten . . .	80,55
Oesterreichische Banknoten .	160,55
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	177,30

Heute wurde uns ein Töchterchen geboren.
Danzig, den 18. Januar 1888.
O. Lehmann, Gymnasiallehrer, und Frau **Margarete**, geb. **Kahle**.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 1488 die Firma J. Donaiski zu Neufahrwasser und als deren Inhaberin Frau Josephine Donaiski geb. v. Karzewski daselbst eingetragen. (5840
Danzig, den 13. Januar 1888.
Königliches Amtsgericht X.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Kaufmannsfrau Emilie Bukowski geb. Scheiba, Inhaberin der Handlung Em. Bukowski in Bischofswerder ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen, sowie in Folge eines von der Gemeinschuldnerin gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 7. Februar 1888,

Vormittags 11 Uhr vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst im Sitzungssaale anberaumt. II. N 3/87. (5856
Dt. Eylau, den 13. Januar 1888.
Swieczkowski, Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts II.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 11. Januar 1888 ist am 14. desselben Monats die in Dirschau bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Robert Lebenstein** ebendaselbst unter der Firma **Robert Lebenstein** in das diesseitige Handels-Firmen-Register unter Nr. 108 eingetragen. Zugleich wird bekannt gemacht, daß in Folge Verfügung vom 11. Januar 1888 die in Dirschau bestehende, unter Nr. 3 eingetragene Handelsniederlassung **J. J. Lebenstein** gelöscht ist. (5841
Dirschau, den 11. Januar 1888.
Königl. Amtsgericht.

Große Mobiliar-Auction,

Hintergasse 16.

Morgen, Donnerstag den 19. Januar, Vorm. von 10 Uhr ab werde ich daselbst ein fast neues Mobiliar, als: **1 massiv eich. Paneel-Sofa** mit Seidenplüsch, 1 übergepolsterte **Garnitur** mit braun Seidenplüsch, 1 Schlaf-Sofa, 1 Speisetafel (7 Einl.), 1 Bücherspind, 1 Speiseausziehtisch, 2 mah. Sofatische, 2 eleg. mah. zerlegbare Kleiderspinde, 2 do. Vertikows, 2 Bettgestelle m. Sprungfedermatr., 12 mah. Rohrlehnstühle, 1 Schaukelstuhl, 1 Regulator, 1 großen Teppich, 12 Wiener Stühle, einen Waschtisch m. Marmor, 2 do. Nachttische, 2 Bettschirme, 1 Kleiderständ., 2 Spiegel, Bilder, viele Alfenidsachen, 1 Waschservice, viel feines Glas u. Porzellan, 1 Satz Betten, 2 Noten- u. Bücheretageren u. s. w. öffentlich an den Meistbietenden geg. Baarzahl. verk., wozu einlade
A. Olivier,
5860) Auctionator u. Taxator.

Bordeaux-Danzig.

In Bordeaux ladet zweite Hälfte Februar D. „Nordjylland", Capt. **Jespersen.** (5532
Güteranmeldungen erbitten
F. W. Hyllested-Bordeaux,
F. G. Reinhold-Danzig.

Sammelladungen nach Thorn u. Elbing

expedirt am Sonnabend. (5861
Johannes Ick.

Loose!

Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 M., à 3,50 M.
Marienburger Schloßbau-Lotterie, à 3 M.
zu haben in der
Expedition der Danz. Zeitung.

Kölner Dombau-Loose à 3,50 M., Ziehung am 23. Februar. Hauptgewinn 75 000 M. (5863
Baden-Baden-Lotterie. Loose à 2,10 M. Ziehung am 27. Febr. Hauptgewinn i. W. v. 50 000 M.
Marienburger Schloßbau. Loose à 3 M. Ziehung am 13. April. Hauptgew. 90 000 M.
Große Stettiner Lotterie. Loose à 1 M. Zieh. 9.—12. Mai. Hauptg. i. W. v. 20 000 M Zu haben bei
Th. Bertling, Gerberg. 2.

Mein Comtoir befindet sich Heil. Geistgasse 68 part., im Hause des Herrn Zimmermeister Sandkamp.
Heinrich Jacobsohn

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1836.

Der im Jahre **1888** an die mit Anspruch auf Dividende Versicherten zu vertheilende Gewinn für **1883** stellt sich auf **M 636 350**, die Prämiensumme der Theilnahmeberechtigten beträgt **M 1 958 000.** Die hiernach zu vertheilende Dividende von **32½** Proc. wird den Berechtigten auf ihre im Jahre **1888** fälligen Prämien in Anrechnung gebracht.
Die Dividende pro 1889 beträgt voraussichtlich 32 Proc. der 1884 gezahlten Prämien,
Die Dividende pro 1890 beträgt voraussichtlich 33⅓ Proc. der 1885 gezahlten Prämien.
Die Gesellschaft schließt jede Art von Lebensversicherungen gegen **feste** und **billige** Prämien. Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen werden unter den günstigsten Bedingungen effectuirt. Versichert waren Ende 1886
25 168 Personen mit . . . . M 123 461 204 6/7 Vers.-Summe
und M 269 804 jährl. Rente.
Garantie-Capital Ende 1886 . M 38 646 127.
Berlin, den 31. Dezember 1887.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Versicherungen entgegen genommen von den Vertretern der Gesellschaft (5826
Herrn **Ferd. Drewitz** in Danzig, Kohlenmarkt 2,
„ **Max Krueger** in Danzig, Heil. Geistgasse 73.

Orthopädische Anstalt.

Institut für **Massage, Heilgymnastik** und **Elektricität.**
Bei der **Massage der Damen** unterstützt mich eine von mir ausgebildete Gehülfin. (4965
Dr. Fewson,
Brodbänkengasse Nr. 38.

Avis.

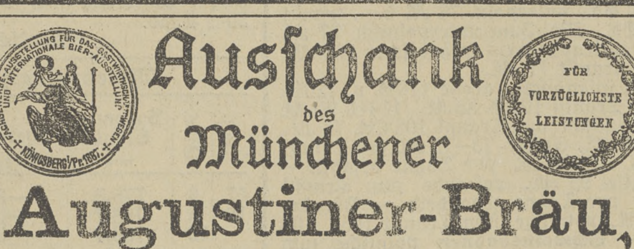
Mit dem heutigen Tage eröffne ich **Jopengasse 19** unter der Firma

Ferdinand Führer

ein Restaurant erster Klasse. Indem ich dieses einem hochgeehrten Publikum wie meinen vielen Freunden und Bekannten zur Kenntniß bringe, bitte ich um geneigtes Wohlwollen. Es wird mein Bestreben sein, nur exquisite Speisen und vorzügliche Biere zu verabfolgen.
Danzig, 18. Januar 1888. Hochachtungsvoll
Ferdinand Führer.

Böhmische Fasanen

Birkhühner, Haselhühner, Poularden, Puten, Kapaunen,
Reh, Damwild, Schwarzwild,
Hasen, auch gespickt, Rennthierrücken und Keulen,
echte Hamburger Kücken, Gothaer und Braunschweiger Fleischwaaren, Gänserollbrüste, Delicatess-Würstchen, prima Astrachaner Perl-Caviar, geräucherten Lachs, Riesen-Neunaugen, Sardines à l'huile,
frische Hummer, Austern, Turbots, Seezunge, Forellen,
frische franz. Gemüse und Salate, Cardi, Artischocken, Radies,
sowie feine Tafelkäse, hochfeine Tafelbutter und frische Eier empfiehlt in nur ersten Qualitäten zu mässigen Preisen
Die Delicatessen-Handlung
Brodbänkengasse 42,
Ecke Pfaffengasse.
Pünktliche Expedition nach auswärts.
Auf meine neuen in grossem Maasstabe getroffenen Einrichtungen
zur Herstellung ganzer Dejeuners, Diners, Soupers u. kalter Büffets
ausser dem Hause erlaube ich mir ganz ergebenst hinzuweisen. Es wird hierdurch die grosse Annehmlichkeit geboten, dass alle für derartige Zwecke nöthigen Materialien und Ingredienzien in garantirt bester, frischester Beschaffenheit direct von meinem Lager zu haben sind. Auf Wunsch alles für die Küche fertig zubereitet.
C. Bodenburg,
Delicatessen-Handlung.
(5857



Ausschank des Münchener Augustiner-Bräu,

Hundegasse 121.

3/10 Glas	15 Pf.
½ Liter Krug	25 „
1/1 „ „	50 „
18 Flaschen frei Haus	3 M

(5323

Unsere Geschäfte bleiben morgen den 19. Januar cr. Trauerfalles halber bis Mittags 12 Uhr geschlossen.
C. G. Gerlach. H. Ed. Axt.

XIV. Mastvieh-Ausstellung — Berlin

verbunden mit einer
Ausstellung von
1. Zuchtböcken, Ebern und
2. Maschinen, Geräthen und Producten
für Viehzucht, Molkerei und das Schlächtergewerbe
am 16. und 17. Mai 1888
auf dem Central-Viehhofe der Stadt Berlin.
Die Anmeldungen müssen bis zum 1. April cr. erfolgt sein. Programm und Anmelde-Formulare zu beziehen aus dem Bureau der Mastvieh-Ausstellung, Berlin SW., Zimmerstraße 90/91, Club der Landwirthe. (5854

Um zu räumen empfiehlt einige
Havanna- u. Import-Reste
zu bedeutend ermäßigten Preisen
J. Neumann's Niederlage,
5822) Langenmarkt 38, Ecke Kürschnergasse.

Geschäftsbücher-Einrichtung, Führung und Abschluß billig u. discret d. **G. Illmann,** Brandg. 4, II.

Gründlicher
Klavierunterricht
nach bewährter Methode wird von einer Lehrerin ertheilt. Hon. 8 Std. 6 Mk. Off. erbeten unter Nr. 4374 an die Exp. d. Ztg.

Hühneraugen, eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau **Aßmus**, gepr. concess. Hühneraugen-Operateur., Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr., Thüre 23.

Frische
Schellfische
empfiehlt (5870
A. Fast.

Biliner Verdauungs-Zeltchen
Pastilles de Bilin
Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungsstörungen überhaupt.
Depot in (5845
Hermann Lietzau's
Apotheke und Drogerie, Danzig, Holzmarkt Nr. 1.

Täglich warme Bäder
Gr. Bäckergasse 20.

Hectographen-Masse
vorzüglicher Qualität, ca. 75 Abzüge liefernd, empfiehlt à Kg. 2,50 M (5605
Carl Paetzold,
Droguerie, Hundegasse Nr. 38.

Militär-Handschuhe
in bestem Wildleder u. wollen Tricot
empfiehlt
R. Klein,
5821) Handschuhfabrik. Gr. Krämerg. 9.

Das
Leih-Institut
zu Festlichkeiten
von
Therese Kühl,
16. Hl. Geistgasse 16,
empfiehlt zu billigster Leihpreisnotirung: (5836
Tische, Stühle, Garderobenhalt., Tischgedecke, Glas- u. Porzellangeschirr, Meißener Tafelservice, Messer u. Gabeln, auch Alfenidbestecke, sow. Beleuchtungsgegenst.

Gesetzlich Geschützt. Schutzmarke des Erfinders. R. F. des Reinig.
Kein Holz mehr bei Anwendung meiner Kohlenanzünder und offerire:
500 Stück M 3,50
1000 Stück M 6,50
2000 Stück M 12.
A. Wunsch fr. Haus. Wiedervk. hoh. Rab. **Ostdeutsche Kohlenanzünder-Fabrik L. F. Krüger,** Danzig, Heil. Geistgasse 73. (6466

Säulen
u. andere Gußstücke f. Bauzwecke,
Transmissionen, Kessel-Armaturen, Ventile, Hähne
liefert die
Maschinen-Fabrik, Eisen- und Metall-Gießerei
von (4894
J. Zimmermann,
Danzig, Steindamm Nr. 7.

200 Mille
Hintermaurungssteine franco Ufer bei offenem Wasser gegen Casse zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangaben erb. unt. Nr. 5721.

Ziegelstücke
zu Beton in Fuhren oder Kahnladungen franco Ufer bei offenem Wasser zu kaufen gesucht. Offerten m. Preisangabe erb. unt. Nr. 5722.

Auf den Bahnhöfen Czersk und Schwarzwasser Westpreußen habe ich ca. **3000 Raummeter trockenes Kiefern-Klobenholz** abzugeben. (5855
Johann Krüger
in Lippowo bei Czersk.

12 Schweine, 9 Monate alt, Pferdeheu, Winter- und Sommerstroh hat zu verkaufen **H. Roell,** Breitgasse Nr. 46. (5862

2500 M sind sofort auf ein städtisches Grundstück zur ersten Stelle zu vergeben.
Adressen unter Nr. 5851 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Ein gut erh. Kinderwagen aus einem feinen Hause wird zu kaufen gesucht. Adr. u. Nr. 5871 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine gepr. musikal. Erzieherin, evang., gegenw. in Stellung, sucht zum 1. April anderw. Stell. Gef. Offerten an **E. Kuntz,** Klinger per Osche Westpr. erbeten.

Ein anständiger Mann bittet um eine Stelle als Aufseher oder ähnliche Stelle. Caution kann gestellt werden. Adr. unter 5677 erb. in der Exp.

Eine Dame, mittleren Alters, welche mehrere Jahre größeren Wirthschaften vorgestanden hat, wünscht bald eine möglichst selbstständige Stellung wieder annehmen zu können. Offerten unter 5686 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

An der neuen Mottlau Nr. 6, vis-à-vis Mattenbuden, ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst allem Zubehör zu vermiethen. Näh. zu erfragen bei **R. Bockenhäuser** daselbst, part. (6675

Ein tüchtiger Gärtner sucht bald oder 15. Februar Stell. Offerten unter Nr. 5864 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Suche zum 1. April cr. eine Wohnung von 4 Zimmern oder 3 Zimmern und Kabinet, heller Küche und Zubehör. Gef. Offerten mit Preisangabe unter C. 100 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Langgarten 4
ist die 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, pr. April zu vermiethen. Besicht. v. 11 bis 1 Uhr.
Näheres im Laden. (5719

Langenmarkt 35 ist die 3. Etage
v. 1. April ab zu vermiethen. Zu besehen nur 11—1 Uhr. Näheres im Laden oder 1. Etage. (5038

Der zur Zeit zum Materialwaaren-Geschäft etc. benutzte **Laden nebst Wohnung** in dem Preuß'schen Grundstücke Langgarten 53 ist vom 15. Februar cr., sowie die im Vorderhause, 2 Treppen hoch belegene Wohnung aus 2 Zimmern nebst Küche vom 1. April c. ab anderweitig zu vermiethen. (5824
Näheres beim Concursverwalter
R. Block,
Frauengasse Nr. 36.

Eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern, Küche etc. ist zum 1. April für 300 M pro Anno an ruhige Leute zu vermiethen. Zu besehen **Hundegasse 123** IV, von 10—2 Uhr. (5865

Eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Keller, Boden, Eintritt in den Garten, Bleiche und Trockenplatz, ist Sandgrube 26, nahe der Promenade zu vermiethen und von 11—1 Uhr zu besehen. (5849

Die Petition
an den Magistrat um Errichtung einer
lateinlosen höheren Bürgerschule
liegt aus bei Herrn Kaufmann **E. Rabe,** Langgasse 52 und bei Herrn Kaufmann **C. Lehmkuhl,** Gr. Wollwebergasse 13.
Die Interessenten werden um baldigste Unterzeichnung ersucht.
5866) **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein v. 1870.
K. V. D.
Donnerstag, d. 19. Januar cr., Abends 8 Uhr, im Apollo-Saal
Vortrag
des Hrn. **Rud. Cronau,** Leipzig. Thema: „Wie amerikanische Frauen heirathen".
Billets sind bei Herrn **E. Haak,** Gr. Wollwebergasse 23, zu haben.
5839) **Der Vorstand.**

Danziger Allgemeiner Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 19. Januar cr., Abends 8 Uhr,
Vortrag des Herrn Dr. Seligo: **„Ueber die Hebung der Fischerei".**
Die Mitglieder des Fischerei-Vereins werden zu diesem Vortrage ganz ergebenst eingeladen.
Um 7 Uhr Abends:
Bibliothekstunde.
Die **Petition** um Errichtung einer **lateinlosen höheren Bürgerschule** liegt in der Versammlung zur Unterzeichnung aus.
5867) **Der Vorstand.**

Restaurant Marzian,
Hundegasse 122,
gegenüber d. Brauerei P. Fischer.
Heute Abend Königsberger Rinderfleck in bekannter Güte, à Portion 25 Pf. (5869

Augustinerbräu.
Heute Abend
Königsberger Rinderfleck.

Weihen-Stephan
aus der
Königl. baierischen
Staats-Brauerei.
A Thimm.
Hundegasse Nr. 89. (4711

Restaurant
Eduard Lepzin,
Brodbänkengasse 10.
Mittagstisch von 12—3 Uhr. Vorzügliches Lagerbier und
Münchener Pschorr-Bräu.
Localitäten für geschlossene Gesellschaften extra. (5842

Schlittschuhbahn Aschbrücke!
Bei günstiger Witterung findet
Donnerstag, d. 19. d. M.
Nachmittags 3 Uhr,
Großes Concert
statt. Entree 10 Pf. (5868
Abends große Beleuchtung.
Johann Gräske.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Donnerstag, den 19. Januar cr.,
15. Sinfonie-Concert.
(Ouverture zum „Sommernachtstraum" von Mendelssohn, Novelletten von Gade, Toccata von S. Bach, Sinfonie mit d. Paukenschlag von Haydn etc.)
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf., Logen 50 Pf. (5783
C. Theil.

Das Concert des Hrn. Pablo de Sarasate findet nicht statt.
5440) **Constantin Ziemssen.**

Im Apollo-Saale.
Sonntag, den 22. Januar 1888, Abends 7 Uhr,
Erstes Concert
des
Joetze'schen a capella Chores,
unter gefälliger Mitwirkung der Frau **Cl. Küster** und des Pianisten Herrn **Helbing.**
Numerirte Sitze à 2 M, nichtnumerirte à 1,50 M, Stehplätze à 1 M, Schülerbillets à 0,75 M bei **F. A. Weber,** Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, Langgasse Nr. 78. (5846

Stadt-Theater.
Donnerstag, den 19. Januar 1888. Außer Abonnement. P. P. B. Bei halben Preisen: Dutzendbillets haben insofern Giltigkeit, als auf einen Bon 2 Plätze abgegeben werden. **Gasparone.** Komische Operette in 3 Akten von Carl Millöcker.
Freitag, den 20. Januar 1888. Außer Abonnement. P. P. C. Dutzendbillets haben keine Giltigkeit. Erstes Gastspiel von Director **Ludwig Barnay. Uriel Acosta.** Trauerspiel in 5 Akten von Carl Gutzkow.
Uriel-Acosta . . Director Ludwig Barnay a. G.

Wilhelm-Theater.
Donnerstag, den 19. Januar 1888, Anfang 7½ Uhr,
Große Specialitäten-Vorstellung.
Auftreten sämmtlicher Künstler-Specialitäten.
Troupe Galero. Mr. Tajah-Tjou. Mr. Harry, Mons. Bossé, Hr. P. Witte, Frl. Hiller, Frl. Vera, Gebr. Meinhold, Fräul. de la Torre.
Alles Uebrige ist bekannt.
Sonnabend, den 21. Januar cr.,
Zweiter großer Maskenball.

Hierbei für die hiesigen Leser eine Beilage des Herrn Rittergutsbesitzer Rümker-Kokoschken. Empfehlung der Kokoschker Kindermilch.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.